Freie Universität Berlin

COME RES
Advancing Renewable Energy Communities

2. Thematischer Workshop des Ländertisches in Deutschland 31.03.2022 DOKUMENTATION

03.05.2022

Michael Krug, Vincenzo Gatta, Helena Michalke, M. Rosaria Di Nucci

This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 953040. The sole responsibility for the content of this document lies with the COME RES project and does not necessarily reflect the opinion of the European Union.

www.com-res.eu

INHALT

Das Horizon 2020-Projekt COME RES 3
Der Ländertisch in Deutschland 3
Ziel des zweiten Thematischen Workshops 3
Agenda 4
Liste der Teilnehmenden 6
Dokumentation 9
Begrüßung und Einführung 9
Energiegemeinschaften in Europa 10
Künftiger Regulierungsrahmen für Energiegemeinschaften in Deutschland 12
Interaktive Sitzung: Wie sollte ein Förder- und Regulierungsrahmen für Energiegemeinschaften in Deutschland aussehen? 15
Virtueller Runder Tisch mit Vertreter:innen aus Politik, Verwaltung und Verbänden 18
Annex 23

ABBILDUNGEN

Abb. 1: Slido-Umfrage zu den thematischen Prioritäten der Teilnehmer:innen 9
Abb. 2: Slido-Abstimmung zu den Good-Practice-Beispielen 12
Abb. 3: Mural-Matrix zu den vier besprochenen Themengebieten 15
Abb. 4: Slido-Abstimmung zum größten Handlungsbedarf des Regulierungsrahmens von RECs 18

Das Horizon 2020-Projekt COME RES

Das Horizon 2020-Projekt COME RES hat das Ziel, die Marktentwicklung von erneuerbaren Energien im Elektrizitätssektor durch die Verbreitung von sog. Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften (RECs) in neun EU- Ländern zu erleichtern. Das Projekt wird vom Forschungszentrum für Nachhaltigkeit (FFN) der Freien Universität koordiniert; das Projektkonsortium umfasst insgesamt 16 europäische Partnerorganisationen.

Der Ländertisch in Deutschland

In Deutschland und den anderen acht COME RES Partnerländern wurden sog. Ländertische (sog. country desks) eingerichtet. Die Ländertische dienen als informelle Dialogforen, in denen mit Akteuren und Stakeholdern neben Projektergebnissen regelmäßig auch aktuelle Themen wie Barrieren, Treiber und Entwicklungsmöglichkeiten für RECs diskutiert werden sollen. Koordiniert wird der Ländertisch vom Forschungszentrum für Nachhaltigkeit der Freien Universität Berlin. Der thematische Schwerpunkt liegt in Deutschland bei der Windenergie (onshore) und integrierten Ansätzen (z.B. Mikronetze, virtuelle Kraftwerke). Den regionalen Fokus bildet vor allem Thüringen als Zielregion. Gleichzeitig sollen auch die Entwicklungen in anderen Bundesländern in den Blick genommen werden, insbesondere in Schleswig-Holstein als Pionierland der Bürgerwindkraft und Modellregion für COME RES. Neben regelmäßigen Statustreffen finden thematische Workshops und Runde Tische mit Vertreter:innen aus Politik und Verwaltung zu aktuellen Themen auf Bundes- und Länderebene statt. Am 31.März 2022 fand der zweite Thematische Workshop im Rahmen des Ländertisches in Deutschland statt.

Ziel des zweiten Thematischen Workshops

Ziel des Workshops war es, Zwischenergebnisse von COME RES zu präsentieren, den Stand der Umsetzung der Erneuerbare-Energien-Richtline (RED II) und deren Bestimmungen für Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften (RECs) in Europa und Deutschland zu diskutieren sowie die Pläne der Bundesregierung zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Bürger:innenenergie zu thematisieren. Höhepunkt war ein Runder Tisch mit Vertreter:innen aus Politik und Verwaltung von EU, Bund und Ländern sowie Verbänden. Organisiert wurde das Treffen vom Forschungszentrum für Nachhaltigkeit in Kooperation mit der Servicestelle Windenergie der Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur und Dr. Bettina Knothe, Beraterin für Teilhabeorientierte Nachhaltigkeit.

Agenda

THEMATISCHER WORKSHOP IM RAHMEN DES HORIZON 2020-PROJEKTES COME RES

Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften: Perspektiven in Europa und Deutschland

Ort/Datum: Online-Veranstaltung am Donnerstag, den 31. März 2022, 10:00-17:00 Uhr

TEIL 1: EINFÜHRUNG UND EUROPÄISCHER RAHMEN

Moderation: Dr. Bettina Knothe, Beraterin für Teilhabeorientierte Nachhaltigkeit

09:50	Eröffnung des Konferenzraums, Technikcheck

Begrüßung und Einführung

10:00	Begrüßung *Dr. M. Rosaria Di Nucci, Freie Universität Berlin, Forschungszentrum für Nachhaltigkeit* *Prof. Dr. Dieter Sell, Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (ThEGA)*
10:10	Ziele des heutigen Treffens und Einführung in die Veranstaltung *Dr. Bettina Knothe, Beraterin für Teilhabeorientierte Nachhaltigkeit*

Zwischenergebnisse des COME-RES-Projektes

10:20	Zwischenbilanz des COME RES-Projektes und aktuelle Aktivitäten *Dr. M. Rosaria Di Nucci, Freie Universität Berlin, Forschungszentrum für Nachhaltigkeit*
10:35	Good Practice-Beispiele von Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften in den COME RES-Partnerländern *Michael Krug, Freie Universität Berlin, Forschungszentrum für Nachhaltigkeit*
10:50	Diskussion

Energiegemeinschaften in Europa/Energy Communities in Europe

11:10	Transposition of RED II and its provisions for Renewable Energy Communities in a European perspective – a preliminary assessment *Molly Walsh, European Climate Foundation, COME RES Advisory Board (vertreten duch Dr. Dörte Fouquet, Becker Büttner Held)*
11:30	Guest presentation: Transposition of RED II in the Netherlands and good practice showcase of a community virtual power plant *Erik Laes, Kellan Anfinson, Eindhoven Technical University*
11:50	Diskussion und Zwischenfazit
12:30	Mittagspause

TEIL 2: KÜNFTIGER REGULIERUNGSRAHMEN FÜR ENERGIEGEMEINSCHAFEN IN DEUTSCHLAND

13:15	Das Osterpaket der Bundesregierung: Bewertung aus Sicht der Bürgerenergieakteure *Malte Zieher, Bündnis Bürgerenergie*
13:35	Kurzinput: Fördermaßnahmen für die Bürgerenergie in Thüringen *Dr. Antje Kießwetter, Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz*
13:40	Diskussion
14:00	Kurze Pause

Interaktive Sitzung: Wie sollte ein Förder- und Regulierungsrahmen für Energiegemeinschaften in Deutschland aussehen?

14:15	Moderation: Dr. Bettina Knothe *Die RED II formuliert bestimmte Anforderungen an einen Regulierungsrahmen für Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften. Im Rahmen der interaktiven Sitzung wollen wir anhand verschiedener Leitfragen diskutieren, welche der Anforderungen bereits erfüllt sind, in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht und wie mögliche Lösungen aussehen könnten.*
15:10	Kaffeepause

Virtueller Runder Tisch mit Vertreter:innen aus Politik, Verwaltung und Verbänden

15:30	***Thema: Wie können EU, Bund, Länder und Kommunen die Entwicklung von Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften unterstützen und voranbringen?*** Moderation: *Dr. Dörte Fouquet, Becker Büttner Held, European Renewable Energy Foundation* Kurzimpuls: Die Pläne der Bundesregierung für Bürgerenergie und Energiegemeinschaften *Timon Gremmels (MdB, SPD-Bundestagsfraktion)* Teilnehmende des Runden Tisches: *Vera Kissler (Europäische Kommission), Timon Gremmels (MdB,SPD-Bundestagsfraktion), Markus Gleichmann (MdL Thüringen, Die Linke), Angelika Behlig (Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung Schleswig-Holstein), Dr. Simone Peter (Bundesverband Erneuerbare Energie), Malte Zieher (Bündnis Bürgerenergie)*

Zusammenfassung und Ausblick

16:45	Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick *Dr. M. Rosaria Di Nucci, Michael Krug* *Freie Universität Berlin, Forschungszentrum für Nachhaltigkeit*
17:00	Ende der Veranstaltung

Liste der Teilnehmenden

Name	Vorname	Organisation	Bundesland
Anfinson	Dr. Kellan	Technische Universität Eindhoven	International
Arntzen	Holger	Netzwerkagentur Erneuerbare Energien Schleswig-Holstein	Schleswig-Holstein
Behlig	Angelika	Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung	Schleswig-Holstein
Bleher	Saskia	Naturstrom AG	Bundesebene
-	-	-	-
Bouillon	Elke	FH Erfurt	Thüringen
-	-	-	-
Bredemann	Claudia	Fachagentur Windenergie an Land	Bundesebene
Brod	Michael	Bündnis Bürgerenergie	Bundesebene
Di Nucci	Dr. Rosaria	Freie Universität Berlin, Forschungszentrum für Nachhaltigkeit	Berlin
Dürschner	Christian	Energiewende ER(H)langen e.V.	Bayern
Eckardt	Julia	Bürgerdialog Stromnetz	Bundesebene
Fouquet	Dr. Dörte	BBH	Bundesebene
Fuß	Jürgen	Energiequelle GmbH	Bundesebene
Gatta	Vincenzo	Freie Universität Berlin, Forschungszentrum für Nachhaltigkeit	Berlin
Gauthier	Claire	Deutsche Energie-Agentur (dena)	Bundesebene
Gleichmann	Markus	Fraktion DIE LINKE im Thüringer Landtag	Thüringen
Golle	Matthias	Energiegenossenschaft Ilmtal eG	Thüringen
Gremmels	Timon	SPD-Bundestagsfraktion	Bundesebene
Guthke	Prof. Reinhard	BürgerEnergie Thüringen e.V.	Thüringen
Häkanson-Hall	Grit	BürgerEnergie Jena eG	Thüringen
-	-	-	-
Holstenkamp	Dr. Lars	ECOLOG-Institut für sozial-ökologische Forschung und Bildung gGmbH	Bundesebene
Isidoro Losada	Ana Maria	Technische Universität München	Bayern
Janneck	Tom	Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein e.V.	Schleswig-Holstein
Kießwetter	Dr. Antje	Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz	Thüringen
Kirrmann	Sven	Naturstrom AG	Bundesebene
Kissler	Vera	Europäische Kommission	International
Klemm	Wanda	Sachsenkraft GmbH	Sachsen

Name	Vorname	Organisation	Bundesland
-	-	-	-
Knothe	Dr. Bettina	Beraterin für Teilhabeorientierte Nachhaltigkeit	Berlin
Knudsen	Nicole	Bundesverband WindEnergie e.V., Landesverband Schleswig-Holstein	Schleswig-Holstein
Krieg	Daniel	Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur GmbH (ThEGA)	Thüringen
Krug	Michael	Freie Universität Berlin, Forschungszentrum für Nachhaltigkeit	Berlin
Laes	Dr. Erik	Technische Universität Eindhoven	International
Lange	Valérie	Green Planet Energy eG	Bundesebene
Leithoff	Horst	Grenzland-Energieprojekt und BWE-Bürgerwindbeirat	Schleswig-Holstein
Liss	Christopher	Naturstiftung David	Bundesebene
Lüdi	Nicole	Fachagentur Windenergie an Land e.V.	Bundesebene
Meidl	Johannes	Energiequelle GmbH	Bundesebene
Michalke	Helena	Freie Universität Berlin, Forschungszentrum für Nachhaltigkeit	Berlin
Ohlhorst	Dr. Dörte	Hochschule für Politik, TU München	Bayern
-	-	-	-
Perschke	Hans-Peter	Bürgermeister Schlöben, Bioenergiedorf Schlöben eG	Thüringen
Peter	Dr. Simone	Bündnis 90/Die Grünen	Bundesebene
Platzek	Thomas	Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur ThEGA	Thüringen
Radow	Tobias		
Rothe	Ramona	Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur ThEGA	Thüringen
Scheumann	Stefanie	BDEW-Landesgruppe Mitteldeutschland	Bundesebene
Schindler	Frank	Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur ThEGA	Thüringen
Schumacher	Dirk	Deutsche Kreditbank AG	Bundesebene
Schwalbach	Marcel	BürgerEnergie Thüringen e.V.	Thüringen
Schwarz	Lucas	Freie Universität Berlin, Forschungszentrum für Umweltpolitik	Berlin
Seeger	Thomas	Windkraft Thüringen GmbH & Co. KG	Thüringen
Sell	Prof. Dieter	Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur ThEGA	Thüringen

Name	Vorname	Organisation	Bundesland
Storz	Nico	Bürgerwerke eG	Bundesebene
Striewski	Maike	WFBB	Brandenburg
Stuckenhoff	Kirsten	ICLEI	Bundesebene
Theesfeld	Viola	Bündnis Bürgerenergie e.V.	Bundesebene
von der Malsburg	Matthias	LEA LandesEnergieAgentur Hessen GmbH	Hessen
Vorpahl	Martin	Deutsche Kreditbank AG	Bundesebene
Weisheit	René	Energiegenossenschaft Berka/Werra eG	Thüringen
Zieher	Malte	Bündnis Bürgerenergie	Bundesebene

Dokumentation

Begrüßung und Einführung

Dr. Rosaria Di Nucci (FFN) und **Prof. Dieter Sell (ThEGA)** hießen alle Teilnehmer:innen willkommen. **Dr. Bettina Knothe** stellte das Programm des Workshops vor und erläuterte zusammen mit **Thomas Platzek (ThEGA)** das virtuelle Tool Slido. Mit Hilfe des Tools wurden zunächst die thematischen Interessen der Teilnehmenden abgefragt (siehe Abb. 1). Dabei waren Energy Sharing und das Osterpaket der Bundesregierung die wichtigsten Themen, die genannt wurden.

Abb. 1: Slido-Umfrage zu den thematischen Prioritäten der Teilnehmer:innen

Dr. Rosaria Di Nucci (FFU) gab einen Überblick zu den Zielen und wichtigsten Begrifflichkeiten des Projekts und fasste bisherigen Aktivitäten und neue Ergebnisse zusammen. In allen COME RES-Partnerländern wurden die Ländertische erfolgreich fortgeführt. Diese erlauben wertvolle Einblicke zur Lage von Energiegemeinschaften in den COME RES- Partnerländern. Sie begrüßte außerdem die anwesenden Partner von der Technischen Universität Eindhoven in den Niederlanden. **Prof. Dieter Sell (ThEGA)** berichtete von einem enormen Anstieg an Anfragen zum Thema Bürgerenergie und hob die politische Bedeutung des Themas hervor.

Michael Krug (FFN) stellte anschließend ausgewählte Beispiele von Energiegemeinschaften vor, welche von den Projektpartner:innen in COME RES als Best-Practice-Projekte eingestuft wurden.

Während und nach den Präsentationen wurde im Chat und im Plenum ausgiebig diskutiert. Ein wichtiger Aspekt war das Thema Akzeptanz: **Matthias Golle** unterstrich, dass die mangelnde Akzeptanz von Windenergieprojekten in Thüringen eine große Hürde für die Bürgerenergie darstelle. Dies gelte in

zunehmendem Ausmaß auch für PV-Freiflächenanlagen. **Prof. Reinhard Guthke** betonte, dass Energy Sharing ein Schlüsselfaktor für Akzeptanz sein könne. **Horst Leithoff** ergänzte, Bürgerenergie und Bürgerbeteiligung leisteten einen wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl und verwies auf einen Workshop zum Thema Gemeinwohlökonomie in Kooperation mit dem gleichnamigen Verein in Hamburg. **Nicole Knudsen** unterstrich die Bedeutung der Gemeinwohlökonomie als konstruktiven Ansatz und ergänzte, dies sei eine europaweite Initiative und nicht auf Deutschland begrenzt. PV eigne sich gut als Benchmark für Wind, Instrumente und Modelle für die Förderung von Akzeptanz seien vergleichbar. **Horst Leithoff** erwähnte, einer der Bürgerwindparks im Grenzland-Pool habe bereits eine Gemeinwohlbilanz erstellt. Ferner könne man Akzeptanz nicht kaufen. Anstatt dessen bedürfe es einer Vielzahl vertrauensbildender Maßnahmen. Menschen vor Ort müssten sich mit den Projekten identifizieren und die Energiewendeziele können nur mit der entsprechenden Akzeptanz vor Ort erreicht werden. **Marcel Schwalbach** bezog sich auf das Positivbeispiel aus Loenen (Niederlande) und regte an, bei der Konzipierung von virtuellen Bürgerkraftwerken auch die Windenergie mitzudenken. **Dr. Bettina Knothe** fand im Falle Magliano Alpi besonders erwähnenswert, dass eine Kommune die Nachbargemeinden bei der Entwicklung von Energiegemeinschaften mitzöge. **Angelika Behlig** bezog sich auf das Beispiel aus Crevillent/Spanien, wo eine Energiegenossenschaft gleichzeitig das Verteilnetz betreibt. Solche Modelle müssten in Deutschland mit Blick in die Zukunft gedacht werden, stießen momentan allerdings noch auf rechtliche Hürden. Kollektive Eigenversorgung, Quartiersansätze und die Unterstützung von Energiegemeinschaften seien wichtige Bausteine für eine künftige Energiestrategie, auch und gerade unter dem Aspekt der Versorgungssicherheit. Autarkie fange bereits im Kleinen an und dürfe nicht nur in großen Maßstäben gedacht werden.

Michael Krug ergänzte, dass die im Rahmen von COME RES geplanten Good-Practice-Transfers nicht als Einbahnstraße zu verstehen seien. Thüringen könne sicherlich von den Beispielen in den Niederlanden lernen, habe aber gleichzeitig ebenfalls viele Positivbeispiele wie das Siegel Faire Windenergie oder die Erfahrungen vieler Energiegenossenschaften insbesondere im PV-Bereich, die einen Dialog bereichern könnten. **Matthias Golle** betonte, es gäbe in Thüringen auch einzelne Ansätze von Energiegenossenschaften, die im Bereich der Windenergie aktiv seien.

Energiegemeinschaften in Europa

Dr. Dörte Fouquet die kurzfristig Molly Walsh (European Climate Foundation und Mitglied im COME RES-Beirat) vertrat, stellte die einschlägigen EU-Richtlinien und Verordnungen vor, insbesondere die für Energiegemeinschaften bzw. die Bürgerenergie relevanten Elemente aus der RED II und der Strombinnenmarktrichtlinie (IEMD). Sie gab auch einen kurzen Ausblick auf die RED III, die aktuell entwickelt wird. Zudem ging die Referentin auf die aktuelle Debatte zur Energieabhängigkeit angesichts des Ukraine-Krieges ein. Es gäbe abgesehen von der Rolle der Atomkraft auf EU-Ebene eine Quasi-Einigkeit hinsichtlich des Zieles einer Unabhängigkeit von russischen Gasimporten.

Daraufhin berichteten die COME RES-Projektpartner **Dr. Erik Laes (TU/e)** von den niederländischen Erfahrungen bei der Umsetzung der RED II. Der Umsetzungsprozess sei von einer intensiven Stakeholder-Konsultation begleitet gewesen. Die Niederlande verfolgten einen flexiblen Ansatz bei der Umsetzung der RED II und der IEMD. Die Gesetzgebung integriere die beiden Konzepte von

Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften (RECs) aus der RED II und Bürgerenergiegemeinschaften aus der IEMD zu einer einheitlichen Definition von Energiegemeinschaften. RECs hätten relativ großen Spielraum bei der Spezifizierung des Kriteriums der räumlichen Nähe und anderer Kriterien. **Erik Laes** ging auch auf den Regulierungsrahmen und die wichtigsten Förderinstrumente für Energiegemeinschaften ein. Es gebe das nationale Ziel, dass bis 2030 50% der Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien an Land in lokalem Besitz sein sollten. Außerdem gebe es eine Subventionsregelung für die genossenschaftliche Energieerzeugung (*Subsidieregeling coöperatieve energieopwekking, SCE*). Die SCE-Regelung sei für Energiegenossenschaften und Wohnungseigentümergemeinschaften gedacht, die Strom aus Photovoltaik, Wind- oder Wasserkraft erzeugen wollten. Diese Regelung ermögliche in der Regel einen wirtschaftlichen Anlagenbetrieb über 15 Jahre. Außerdem gebe es 30 Erneuerbare-Energie-Regionen, die nicht deckungsgleich mit administrativen Einheiten seien. Jede Region habe die Aufgabe, eine regionale Energiestrategie (RES) zu erarbeiten. Diese Energiestrategien böten viel Spielräume für Politikexperimente. Beispielsweise wurde durch einige Regionen ein Entwicklungsfonds eingerichtet, der Fördermittel für Anfangsinvestitionen von Energiegenossenschaften bereitstelle. **Dr. Kellan Anfinson (TU/e)** stellte im Anschluss das niederländische Good-Practice-Beispiel eines virtuellen Bürgerkraftwerks in der Gemeinde Loenen in den Niederlanden vor.

In der anschließenden Diskussion erläuterten die Referenten einige technische Aspekte wie das bidirektionale Laden von E-Fahrzeugen oder die Steuerung des virtuellen Kraftwerks. Laut **Erik Laes** ist die Genossenschaftsbewegung in den Niederlanden sehr an Modellen eines intelligenten Energiemanagements interessiert. Es gebe oftmals Engpässe im Verteilungsnetz, sodass solche Modelle ein wichtiges Geschäftsmodell für die Zukunft sein könnten, einschließlich des Managements von Speichern und Elektrofahrzeugen. Loenen plane in Zukunft Flexibilitätsdienstleistungen anzubieten.

Die Teilnehmer:innen des Workshops wurden daraufhin gefragt, welche der vorgestellten Fallbeispiele für die Zielregion Thüringen besonderen Modellcharakter hätten und u.U. transferierbar seien. Am häufigsten wurde das virtuelle Bürgerkraftwerk in Loenen (Niederlande) (56%), die Energiegemeinschaft bzw. Energy Sharing in Magliano Alpi (Italien) (44%), die Multifunktionellen Energiegärten (Niederlande) sowie der Grenzland-Pool in Schleswig-Holstein (jeweils 40%) genannt.

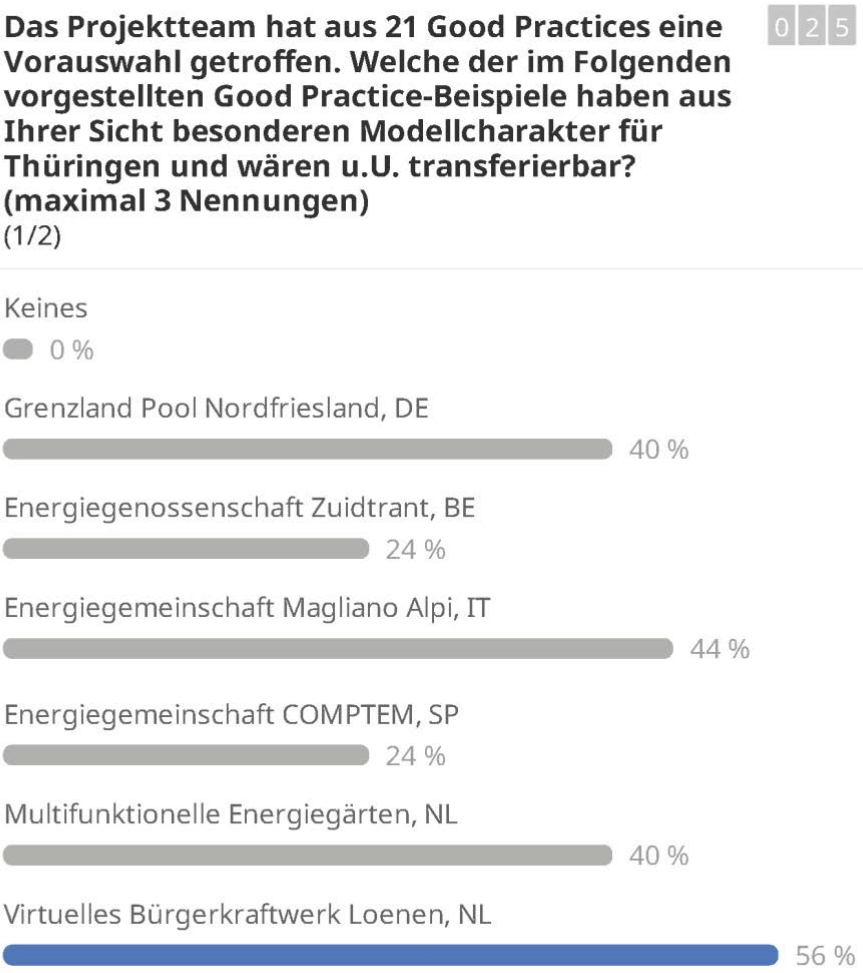


Abb. 2: Slido-Abstimmung zu den Good-Practice-Beispielen

Abschließend fasste **Dr. Rosaria Di Nucci (FUB)** die wichtigsten Aspekte des Vormittags zusammen: Die Präsentationen und Diskussionen hätten die vielfältigen Dimensionen des Umsetzungsprozesses der EU-Richtlinien unterstrichen und illustrierten auch die damit verbundenen sozio-politischen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen. Auch das Thema Akzeptanz bleibe ein Kernpunkt, bei dem jedoch Bürgerenergie eine bewährte Lösung darstelle.

Künftiger Regulierungsrahmen für Energiegemeinschaften in Deutschland

Dr. Bettina Knothe eröffnete die zweite Hälfte des Workshops. Diese begann mit einer Bewertung des sog. Osterpakets aus Sicht der Bürgerenergieakteure durch **Malte Zieher**. Er begrüßte die ambitionierten Ausbauziele und stellte die wichtigsten geplanten Änderungen im EEG vor, insbesondere im PV-Bereich. Positiv bewertete er, dass die Volleinspeisung wieder rentierlich werden soll. Allerdings sei die Vergütungsdifferenz zwischen Volleinspeisung und Überschusseinspeisung zu groß bzw. die Vergütung für Überschusseinspeisung zu niedrig. Das Bündnis Bürgerenergie präferiere hingegen ein gleitendes System auf Grundlage des Vorort-Verbrauchs. Positiv sei auch, dass Bürgerenergieprojekte im Rahmen der De Minimis-Regelung künftig von Ausschreibungen ausgenommen werden sollen. Allerdings gelte dies nur für PV-Anlagen des ersten Segments (Freiflächenanlagen) bis 6 MW und nicht

für Dachanlagen, was korrigiert werden müsse. Negativ bewertete er außerdem, dass das Energy Sharing und die gemeinschaftliche Eigenversorgung nicht in das Paket mit einbezogen wurden. Kritisiert wurde auch die geplante Neudefinition der Bürgerenergiegesellschaften im EEG, insbesondere die 5-Jahresregel und das Beteiligungsgebiet, welches aus Sicht der Bürgerenergiegenossenschaften zu eng gefasst sei. Insgesamt unterliege der Referentenentwurf eher einer Mengensteuerungslogik mit starkem Fokus auf die Anhebung der Ausschreibungsmengen, anstatt sich der Aufgabe der Entbürokratisierung zu widmen. **Malte Zieher** erwähnte abschließend noch eine Studie des IÖW zum Thema Energy Sharing, welche vom Bündnis Bürgerenergie in Auftrag gegeben worden sei. Energy Sharing könne 42% des künftigen EE-Zubaus abdecken.

Anschließend wurden das Osterpaket und dessen Bewertungen intensiv diskutiert. Zu den wichtigsten Punkten gehörte die geplante Neufassung des Begriffs der „Bürgerenergiegesellschaften“, insbesondere das entsprechende Beteiligungsgebiet. Das Bündnis Bürgerenergie setze sich für ein Beteiligungsgebiet in einem 50 km-Umkreis um den Sitz der Bürgerenergiegesellschaft ein. Besonders für bestehende Genossenschaften seien größere Radien hilfreich. **Claudia Bredemann** ergänzte, dass auch der BWE eine Stellungnahme bzw. eine Bewertung des Osterpaketes vorgenommen habe. Die Verbände BBEn und BWE tauschten sich regelmäßig aus und hätten oft übereinstimmende Positionen. Dies gelte aber nicht für die Vorstellungen zum geplanten Beteiligungsgebiet, da der BWE einen geringeren Beteiligungsradius von 25 km bevorzuge.

Dr. Antje Kießwetter gab einen Input zu den geplanten Fördermaßnahmen für die Bürgerenergie in Thüringen. Der Landtag habe bereits für das vergangene Haushaltsjahr Mittel für einen Bürgerenergiefonds bereitgestellt. Explizit sei im Thüringer Landtag auf den Bürgerenergiefonds in Schleswig-Holstein verwiesen worden. Der Landtag habe vermutlich die Konstellation von COME RES – Thüringen als Zielregion und Schleswig-Holstein als Modellregion – verinnerlicht und sie gehe davon aus, dass das Förderprogramm bis zum Sommer 2022 eingerichtet sei. Frau Kießwetter gab aber zu bedenken, dass das Ministerium (TMUEN) bereits 2017 eine Förderung für Bürgerenergiegesellschaften aufgelegt hat, die an EEG-Ausschreibungen teilnehmen wollten (Wind und PV). Diese Förderung sei aber kein einziges Mal abgerufen worden. In Thüringen würde im Gegensatz zu Schleswig-Holstein der Fonds nicht als Sondervermögen, sondern als revolvierender Fonds eingerichtet. Es würden zinsgünstige Darlehen ausgereicht, die, je nach Finanzierungszusage, rückzahlbar seien, oder auch nicht. Insgesamt seien 2 Mio. EUR bereitgestellt worden. Vielleicht verspreche sich der Landtag aber etwas zu viel von dem Fonds. Eine ähnliche Infrastruktur wie in Schleswig-Holstein könne durch eine finanzielle Unterstützung allein nicht erreicht werden. Neben der finanziellen Förderung seien unbedingt flankierende Maßnahmen notwendig, wie beispielsweise die Verbreitung von Positivbeispielen, die Unterstützung bei der Entwicklung von Netzwerken oder Hilfestellung bei der Professionalisierung von Energiegenossenschaften. Sie erwähnte auch, dass die Thüringer Solarrichtlinie angepasst und der Fördergegenstand erweitert worden sei, so dass hier Bürgerenergiegenossenschaften ebenfalls profitieren könnten.

Die anschließende Diskussion umfasste eine Vielzahl von Punkten: Auf die Frage im Chat, dass der Fonds doch eigentlich entbehrlich sei, wenn Bürgerenergieprojekte künftig von Ausschreibungen

ausgenommen würden, erwiderte **Antje Kießwetter**, der Fonds räume günstige Kredite als Anschubfinanzierung ein, die, wenn das Projekt realisiert wird, auch wieder zurückgezahlt werden müssten. Deshalb sei der Fonds eine wirkliche Hilfe.

Marcel Schwalbach begrüßte die Einführung eines Bürgerenergiefonds in Thüringen und unterstrich, dass seine Genossenschaft die geplante Förderung in Zukunft in Anspruch nehmen würde. Auch für neue Genossenschaften sei das Förderprogramm attraktiv. Es sei gerade wichtig, Menschen in Regionen zu aktivieren, wo es noch keine Bürgerenergiegenossenschaften gebe. Kommunikation sei hierbei sehr wichtig, um neuere Initiativen und Genossenschaften zu starten und die Landesenergieagentur könne hier eine bedeutende Rolle spielen, beispielsweise durch Coaching-Maßnahmen. Gleichzeitig merkte **Tom Janneck** an, dass angesichts der hohen Erwartungen an den Fonds berücksichtig werden sollte, dass ein gewisser Zeitraum nötig sei, bevor der Fonds seine Wirkung entfalten könne. Außerdem sei die Unterstützung kleinerer Projekte sehr positiv einzuschätzen. Die Erfahrungen in Schleswig-Holstein zeigten, dass der Fonds erst einmal bekannt gemacht werden müsse. **Dr. Dörte Ohlhorst** bat **Antje Kießwetter** zu spezifizieren, welche flankierende Maßnahmen sie genau vorschlage. Diese erläuterte, dass es zwar einige gut funktionierende und professionelle Bürgerenergiegenossenschaften in Thüringen gebe, viele aber auch durch amateurhafte Strukturen geprägt seien. Um die Schwelle vom Ehrenamt zur Professionalisierung zu überschreiten sei als erster Schritt eine kontinuierliche und enge Begleitung sowie Unterstützung durch die Energieagenturen der Länder sinnvoll. **Horst Leithoff** unterstrich, dass das Ehrenamt schnell überfordert sei, deswegen sei gerade die professionelle Hilfe aus der Region wichtig. Jedoch würde der Referentenentwurf dem nicht unbedingt gerecht, da die Unterstützung/Beteiligung bspw. durch erfahrene Bürgerenergiegesellschaften u.U. erschwert würde. Ein weiteres Problem sei die Prospektpflicht, die bereits in der Planungsphase eintrete. Schnell lande man hier bei einem Betrag von über 100.000 EUR nur für die Erstellung des Prospekts. Die Prospektpflicht sei in der Planungsphase noch nicht relevant, dies reiche auch noch später.

Malte Zieher unterstrich die Bedeutung eines Bürgerenergiefonds für Thüringen. Er wies darauf hin, dass auch auf Bundesebene die Einrichtung eines Bürgerenergiefonds geplant sei, es habe hierzu kürzlich einen Fachaustausch mit dem BMWK gegeben. Der Fonds orientiere sich am Vorbild Schleswig-Holsteins, adressiere allerdings bisher nur die Windenergie und sollte deshalb noch breiter aufgestellt werden.

Interaktive Sitzung: Wie sollte ein Förder- und Regulierungsrahmen für Energiegemeinschaften in Deutschland aussehen?

In der interaktiven Sitzung wurden vier Themenkomplexe diskutiert. Zunächst sollten die Teilnehmenden Stärken und Schwächen des **Referentenentwurfs zum EEG 2023** bewerten sowie Handlungsbedarfe und mögliche Lösungen spezifizieren. Die Ergebnisse wurden mit dem Mural-Tool in einer Matrix festgehalten (Abb. 4).

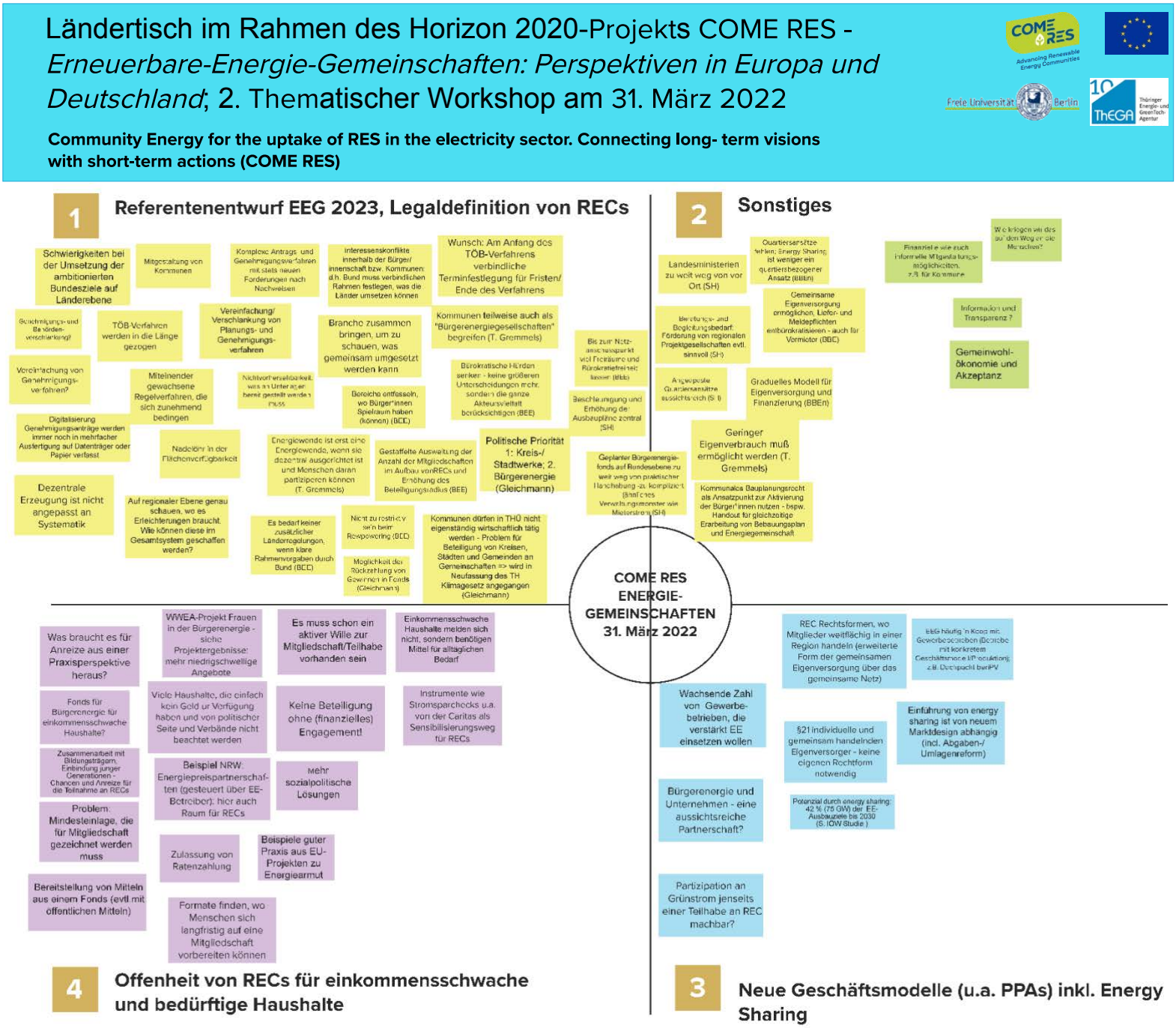


Abb. 3: Mural-Matrix zu den vier besprochenen Themengebieten

Im Zusammenhang mit den neuen Ausbauzielen verwies **Ramona Rothe** zunächst auf die akuten Engpässe im Bereich der Planungs- und Genehmigungsverfahren in den Bundesländern. **Horst Leithoff** ergänzte, es gäbe eine immer weiterwachsende Zahl notwendiger Nachweise und Gutachten,

die im Genehmigungsverfahren für Windenergieanlagen erbracht werden müssten. Oftmals sei gar nicht vorhersehbar, welche Unterlagen von der Genehmigungsbehörde noch zusätzlich angefordert würden. Außerdem gäbe es keine festen und verbindlichen Fristen für die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange (TÖB). Fristen seien mehrere Male verlängerbar, so dass eine Genehmigung nicht 3 Monate, sondern 1-1,5 Jahre in Anspruch nähme. Es sollten zu Beginn des Verfahrens verbindliche Termine festgelegt werden. Wenn bis zum festgelegten Termin keine Stellungnahme vorläge, solle dies als Zustimmung zu werten sein. **Angelika Behlig** führte an, dass im Energiebereich fast alle rechtlichen Kompetenzen auf der Bundesebene verankert seien und die Möglichkeiten der Länder, zusätzlich etwas zu machen, begrenzt seien. Planungs-/Genehmigungsverfahren müssten verschlankt und Quartierskonzepte rechtlich ermöglicht werden. Der Rechtsrahmen müsste sich an die Systematik der dezentralen Erzeugung anpassen. **Claudia Bredemann** verwies auf den Nachholbedarf in Sachen Digitalisierung. **Horst Leithoff** bewertete die übergeordnete Raumplanung und Ausweisung von Windvorranggebieten auf Landesebene in Schleswig-Holstein positiv. Die Kommunen seien oftmals überfordert, es gäbe oft Interessenkonflikte und Befangenheiten vor Ort. Der Bund solle die Rahmensteuerung übernehmen, die Länder die Rahmenvorgaben vernünftig umsetzen. Die Branche sei im Übrigen bereit in den Dialog mit dem Energiewendeministerium (MELUND) in Schleswig-Holstein zu treten, was mögliche Regelvereinfachungen angeht. **Ramona Rothe** plädierte dafür, die Planungsgemeinschaften in Thüringen mit mehr „Manpower“ auszustatten: Die Planungsprozesse und die Ausweisung von Windvorranggebieten dauerten viel zu lange.

Michael Krug leitete über zum zweiten Themenkomplex **Geschäftsmodelle/Energy Sharing** und plädierte dafür, die verschiedenen Modelle Energy Sharing, kollektive Selbstversorgung und Peer to Peer (P2P)-Handel auseinander zu halten. **Malte Zieher** rief die Unterschiede zwischen Art.21 (individuelle und kollektive Eigenversorgung) und Art.22 (RECs) der RED II in Erinnerung. Gemeinsam handelnde Eigenversorger bedürften keiner eigenen Rechtsform und es ginge hier um den Stromverbrauch innerhalb eines Gebäudes ohne Inanspruchnahme des öffentlichen Netzes. Demgegenüber unterlägen RECs einer Rechtsform und handelten weitflächiger in einer Region. Energy Sharing sei ein ausdrückliches Recht von RECs. P2P-Handel fände hingegen zwischen einzelnen Prosumern statt. In Bezug auf Geschäftsmodelle verwies **Malte Zieher** auf die häufigen Kooperationen von Energiegenossenschaften und Gewerbebetrieben, bspw. im Rahmen von PV-Anlagenpachtmodellen.

Michael Krug und **Dr. Dörte Ohlhorst** fragten nach den genauen Gründen für die Vorbehalte der Bundesregierung bei der Einführung der gemeinsamen Eigenversorgung und beim Energy Sharing. Bezüglich der gemeinsamen Eigenversorgung, erläuterte **Malte Zieher**, gehe das BMWK davon aus, dass, wenn die EEG-Umlage wie geplant wegfiele, rein monetär keine Benachteiligung gegenüber einer Direktlieferung mehr bestünde. Allerdings würde hierbei vergessen, dass die Direktlieferung noch mit verschiedensten Pflichten aus dem Energiewirtschaftsgesetz verbunden sei, wohingegen die Eigenversorgung hiervon ausgenommen sei. Es bestünde beim Gesetzgeber zudem die Befürchtung, dass zu viele Menschen in die Eigenversorgung wechselten und die Netzentgelte für die übrigen Verbraucher:innen stiegen. Beim Energy Sharing sei sein Eindruck, das BMWK wolle zuerst die Reform des Steuer-, Abgaben- und Umlagensystems sowie das künftige Strommarktdesign in Angriff nehmen.

Hier starte die Diskussion aber jetzt erst. Man hätte seiner Meinung nach Energy Sharing alternativ auch über eine Prämienlösung einführen können, die unabhängig von Entgelten/Abgaben sei. Mit einem entsprechenden politischen Willen hätte Energy Sharing bereits umgesetzt sein können.

Zudem wurden Beteiligungsmöglichkeiten für einkommensschwächere Haushalte diskutiert. **Marcel Schwalbach** plädierte dafür, dass die Vorteile von Energiegemeinschaften und Energy Sharing auch einkommensschwachen Haushalten zugutekommen sollten. Das Problem sei die Einstiegsbarriere eines Mindestanteils von beispielsweise 500 EUR. Überlegenswert sei die Einrichtung eines Fonds, der die Anteile vorfinanziert, wobei die Beträge später wieder zurückgezahlt werden könnten. **Horst Leithoff** regte hingegen an, das System der Bausparverträge für solche Modelle zu öffnen. Es sei ein verkehrter Weg, den Menschen Anteile ohne jegliche Gegenleistung anzubieten. **Claudia Bredemann** setzte sich zum einen für niedrigschwellige Angebote, zum anderen für die spezielle Förderung von Frauen ein. Sie informierte in diesem Zusammenhang über eine gemeinsame Veranstaltung von WWEA und LEE NRW zum Thema „Mehr Frauenpower in der Bürgerenergie“ am 7.April 2022.[1] Weitere mögliche Lösungsansätze, die in der Diskussion genannt wurden, waren das Beispiel der Energiepreispartnerschaften in NRW sowie Sponsoringmodelle. **Prof. Reinhard Guthke** merkte an, dass seiner Erfahrung nach die Möglichkeit einer Ratenzahlung bei der BürgerEnergie Jena eG kaum genutzt worden sei. **Dr. Rosaria Di Nucci** erwähnte, es gäbe mehrere EU-Projekte, die sich mit dem Thema Energiegemeinschaften und Energiearmut beschäftigten. **Michael Krug** verwies auf einige Good-Practice-Beispiele im Rahmen von COME RES, welche dieses Thema explizit adressierten (z.B. aus den Niederlanden, Portugal und Italien). **Marcel Schwalbach** kommentierte, die Beteiligung einkommensschwacher Haushalte sei in der praktischen Arbeit der Genossenschaften in der Regel kein Thema, es müsse schon ein aktiver Wille da sein. Die Transaktionskosten aus Sicht der Genossenschaft seien sehr hoch (z.B. für die Informationsvermittlung, Organisation von Ratenzahlungen, Satzungsänderungen) und stießen deshalb auf wenig Interesse. Wichtig sei die Informationsvermittlung. Dabei könnte beispielsweise der Stromsparcheck der Caritas ein interessanter Ansatzpunkt für die Informationsweitergabe in Bezug auf Energiegemeinschaften sein. **Horst Leithoff** erwähnte, dass bei den Bürgerenergieprojekten, die er betreue, in der Regel eine Mindesteinlage von 1.000 EUR zu leisten sei. Einkommensschwache Haushalte meldeten sich in der Regel gar nicht, für diese sei dies auch gar kein Thema, da sie andere Prioritäten hätten. Besser als eine direkte Beteiligung an einem Windpark sei ein sozialgesteuerter Stromtarif. **Elke Bouillon** ergänzte, dass die Inklusion von einkommensschwachen Haushalten in Verbindung mit Energy Sharing-Ansätzen in Zukunft lohnenswert sein könne, insbesondere als Zugang zu günstigeren Strompreisen. Modelle wie die von **Marcel Schwalbach** angeregte Fondslösung könnten dabei interessant sein.

[1] Siehe LINK

Anschließend fasste **Dr. Rosaria Di Nucci** die bisherigen Erkenntnisse zusammen. Energy Sharing hat sich sowohl in Slido (siehe unten) als auch im Chat als eine der Knackpunkte der Umsetzung der EU-Direktive herauskristallisiert. Es sei viel Zeit verschenkt worden und das erscheine heute im Hinblick auf die Folgen des Ukraine Kriegs ein noch gravierenderer Fehler zu sein. Nach einer Studie des IÖW könne Energy Sharing zu 42 Prozent (75GW) der ambitionierten EE-Ausbauziele bis 2030 beitragen und man beachte: Die Mitgliedsstaaten waren bereits bis Juni 2021 dazu verpflichtet, einen Regulierungsrahmen zu entwickeln.**Thomas Platzek** präsentierte abschließend die Ergebnisse der Slido-Umfrage zum Regulierungsrahmen und den entsprechenden Handlungserfordernissen (siehe Abb. 4).

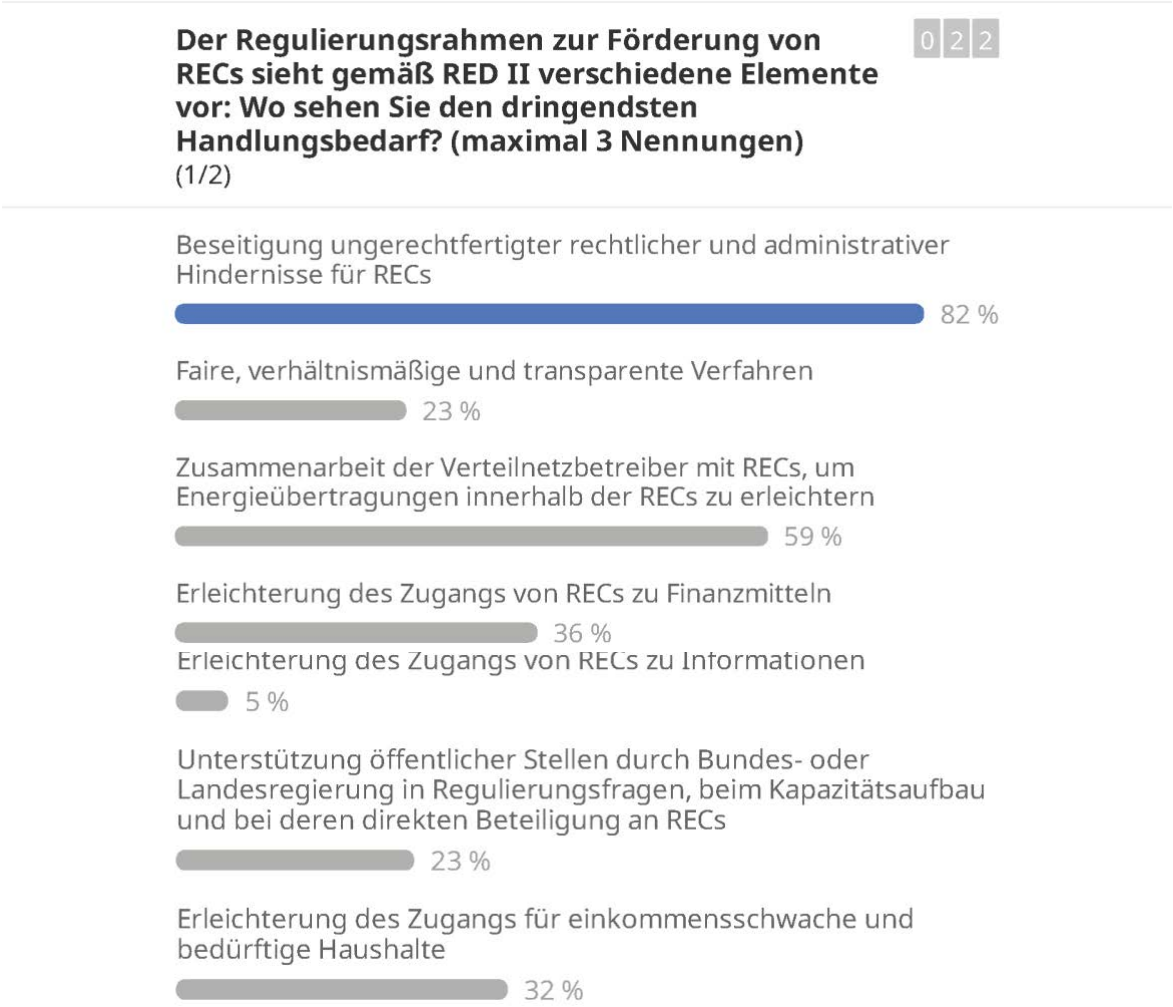


Abb. 4: Slido-Abstimmung zum größten Handlungsbedarf des Regulierungsrahmens von RECs

Virtueller Runder Tisch mit Vertreter:innen aus Politik, Verwaltung und Verbänden

Dr. Dörte Fouquet eröffnete den Runden Tisch zum Thema „Wie können EU, Bund, Länder und Kommunen die Entwicklung von Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften unterstützen und voranbringen?" mit einer Vorstellung der Teilnehmenden. Es diskutierten **Vera Kissler** (Europäische Kommission), **Timon Gremmels** (MdB, SPD-Bundestagsfraktion), **Markus Gleichmann** (MdL Thüringen, Die Linke), **Angelika Behlig** (Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur

und Digitalisierung Schleswig-Holstein), **Dr. Simone Peter** (Bundesverband Erneuerbare Energie) und **Malte Zieher** (Bündnis Bürgerenergie).

In einem Kurzimpuls unterstrich **Timon Gremmels**, der Ukrainekrieg mache noch deutlicher, wie wichtig es sei, sich unabhängiger von fossilen Energieträgern zu machen. Atomkraft könne aber keine Antwort sein, auch nicht die Diversifizierung von Diktatoren. Danach ging er auf das Osterpaket und den Referentenentwurf für das EEG 2023 vom 28.2.2022 ein. Das Osterpaket sei die größte Reform des EEG seit dessen Bestehen, auch wenn sie nicht perfekt sei. Er erinnerte an die schwierigen Verhandlungen unter der Großen Koalition, beispielsweise bei der Abschaffung des 52 GW PV-Deckels. In der neuen Koalition hingegen sei die Zusammenarbeit sehr gut und auch atmosphärisch besser als in der Großen Koalition. Eine Energiewende sei nur dann eine Energiewende, wenn sie nicht nur auf Klimaneutralität abzielte, sondern, wenn sie dezentral sei und von den Bürger:innen getragen würde und zur Demokratisierung der Energieerzeugung beitrage. Nach dem Osterpaket würde sich das Sommerpaket dem Schwerpunkt Gebäudeenergie und Onshore-Windenergie widmen. Es gehe im Übrigen auch darum, die europäischen Vorgaben vollständig umzusetzen. Leider wurde das Energy Sharing bisher nicht umgesetzt, hier müsse noch nachgeschärft werden, genauso wie beim Mieterstrom. Das BMWK habe bisher argumentiert, Energy Sharing gefährde die gesamte Situation bei der EEG-Umlage. Diese würde jetzt aber abgeschafft und ein wichtiges Hemmnis würde somit nun beseitigt. Auch Quartiersansätze sollten gestärkt werden. Bei der Neufassung des Begriffs der Bürgerenergiegesellschaften sollten Energiegenossenschaften besser berücksichtigt werden. Man solle ferner ausreizen, was die De Minimis-Regelung ermögliche (18 MW Windenergie, 6 MW PV, auch für Dachflächen). Die finanzielle Beteiligung der Standortkommunen solle ebenfalls gestärkt werden, die Zahlung von 0,2 ct/kWh solle möglichst verpflichtend für Bestands- und Neuanlagen gelten.

Vera Kissler kommentierte, dass die geplante Ausnahme von Ausschreibungen allem Anschein nach den Beihilfeleitlinien der EU bzw. der GD Wettbewerb entspräche. Ferner würde die Europäische Kommission auf die Notifizierung des Osterpakets warten, um dann die Übereinstimmung mit der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED II) zu prüfen.

Dr. Simone Peter ging anschließend auf die Stärken und Schwächen des Referentenentwurfs mit Blick auf die Bürgerenergie und Ausbauziele ein. Wind und Solar müssten entfesselt werden, flexibel steuerbare Erneuerbare flankierend einzusetzen. Hier seien die Ausbauziele und Vergütungen für Bioenergie und Wasserkraft ungenügend. Bürgerenergie brauche größere Spielräume. Der Eigenverbrauch bei der Photovoltaik solle - wie die Volleinspeisung - bei der Vergütung gestärkt werden. Bürokratische Hürden müssten weiter beseitigt werden. Ferner solle die gesamte Akteursvielfalt gestärkt und die Möglichkeiten für Genossenschaften verbessert werden. Bei der vorgeschriebenen Personenzahl solle man nicht sofort 50 anvisieren, sondern erst bei Inbetriebnahme. Außerdem sei eine Reduzierung der notwendigen Stimmrechte von 75% auf 50% angebracht. Auch der Beteiligungsradius könne noch erhöht werden, bspw. auf 25 km. Außerdem sehe sie die endogene Mengensteuerung kritisch. Es seien des Weiteren keine weitergehende Länderregelungen notwendig. Die kommunale Beteiligung dürfe nicht auf Bestandsanlagen ausgeweitet werden, da dies zu Lasten des Repowering gehen würde. Weitere Möglichkeiten der Förderung sollten geprüft werden, z.B. Mitfinanzierung

kommunaler Einrichtungen, Bürgerstrommodelle. Mieter:innen und Eigenheimbesitzer:innen sollten bis zum Netzanschlusspunkt mehr Freiheiten bekommen. Eine ausführliche Stellungnahme des BEE ist hier zu finden.

Markus Gleichmann erläuterte die Perspektive des Thüringer Landtags bzw. der Fraktion der Linken. Er begrüßte das Osterpaket auch im Hinblick auf die Regelungen für die Bürgerenergie. Aus Sicht seiner Fraktion stünde die Bürgerenergie weit oben in der Prioritätenliste, wenn auch nur an zweiter Stelle direkt hinter den Stadt- und Kreiswerken, die ebenfalls unterstützt werden müssten. Der neue Bürgerenergiefonds in Thüringen sei ein wichtiges Instrument und gehe nun auch über den engen Bereich der Windenergie hinaus. Die Konstruktion eines revolvierenden Fonds ermögliche Rückzahlungen, wenn die Finanzierung eines Projektes gesichert sei. Außerdem wurde das SolarInvest-Programm mit Wirkung zum 1.4.2022 angepasst: Auch hier könnten Bürgerenergiegesellschaften nun von der Förderung profitieren, nicht nur Haushalte und Gewerbetreibende. Herr Gleichmann sprach sich hierbei auch für einen Bürgerenergiefonds auf Bundesebene aus. Ein allgemeines Problem in Thüringen sei jedoch die fehlende Möglichkeit eines wirtschaftlichen Tätigwerdens durch die Landkreise und Kommunen. Diese könnten sich nicht an Bürgerenergiegesellschaften beteiligen. Im Zuge der Neufassung des Thüringer Klimagesetzes solle dies aber angegangen werden. Die freiwillige finanzielle Beteiligung der Standortgemeinden von 0,2 ct./kWh für Neuanlagen sollte künftig verpflichtend gemacht werden. Zudem müsse mehr Augenmerk auf die Ertüchtigung der regionalen Verteilnetze gelegt werden.

Angelika Behlig unterstützte das Osterpaket ebenfalls, man brauche die Erhöhung der Ausbaumengen. Sie bestätigte, dass in der vergangenen Woche erste Überlegungen des BMWK für einen Bürgerenergiefonds bzw. eine entsprechende Richtlinie gemeinsam mit der Branche erörtert worden seien. Sie habe aber Bauchschmerzen, ob das Instrument bei der geplanten Ausgestaltung überhaupt greifen würde. Es zeichne sich ab, dass der Fonds zu weit von einer praktischen Handhabung entfernt und zu kompliziert sei. Außerdem sei die BAFA in der Fläche kaum handlungsfähig, es bestünde das Risiko, dass die Richtlinie zum nationalen Bürgerenergiefonds zu einem ähnlichen „Verwaltungsmonster“ würde wie die Regelungen zum Mieterstrom. Des Weiteren verwies sie auf die positiven Erfahrungen mit der Förderung von Projektgesellschaften im Rahmen der einstigen Strukturfondsförderung und regte an, sich diese Unterstützungsarbeit für jetzige Programme als Vorbild zu nehmen. Neben dem eigentlichen Förder- und Finanzierungsrahmen könnten solche Projektgesellschaften in kommunaler Trägerschaft wesentliche Beratungs- und Unterstützungsleistungen vor Ort übernehmen, um konkrete Projekte voranzubringen. Ein großes Problem sei, dass die Bundes- aber auch Landesministerien zu weit weg seien von den Bürgerenergiegesellschaften und der lokalen Ebene und nicht über genügend Verwaltungsressourcen verfügten. Projekte müssten von unten gedacht, die Gemeinden mitgenommen werden. Quartiersansätze mit unterschiedlichen erneuerbaren Energien sollten unterstützt werden. Die restriktiven Regularien wie bspw. Pflichten eines Energieversorgers oder auch die Regularien im Bereich der Verteilnetze sollten vereinfacht werden. **Ramona Rothe** merkte an, dass die Landesenergieagenturen teilweise solche Funktionen bereits übernähmen bzw. übernehmen könnten. Es wäre wünschenswert, wenn diese mit mehr Personal für Bürgerenergiethemen ausgestattet würden.

Dr. Simone Peter betonte im Anschluss nochmals die Bedeutung von Dezentralität für die Netzentlastung und die mögliche Reduzierung der Netzausbaukosten. Sie plädierte für noch mehr innovative Mieterstromkonzepte und für eine Entbürokratisierung. Zur Minderung des Problems der Energiearmut empfahl sie in erster Linie sozialpolitische Lösungen. **Markus Gleichmann** unterstrich, dass der Druck auf die Verteilnetze kontinuierlich zunehme. Diese seien ein Nadelöhr und hier sei ein weiterer Ausbau ebenfalls notwendig. Obwohl Energy Sharing und kollektive Eigenversorgung den Druck auf die Verteilnetze mindern könnten, würden sie leider zu stiefmütterlich behandelt. **Dr. Simone Peter** argumentierte, der Übertragungsnetzausbau müsse so groß sein wie nötig und so gering wie möglich. Die Systemkosten könnten durch mehr Flexibilität im Strommarkt langfristig reduziert werden. Hierzu habe der BEE eine Studie erstellt.

Malte Zieher unterstrich die Aussage von **Timon Gremmels,** insbesondere bestehende Energiegenossenschaften mit einem vorhandenen Beteiligungsgebiet würden bei der Neudefinition nicht ausreichend berücksichtigt. Außerdem stimme er auch in fast allen Punkten mit dem BEE überein, beispielsweise bei der Forderung, auch PV-Dachflächenanlagen bis 6 MW von den Ausschreibungen auszunehmen. Quartiersansätze sollten stärker gefördert werden. Energy Sharing würde er jedoch nicht unbedingt zu den Quartiersansätzen zählen. Es brauche zudem eine weitere Entbürokratisierung beim Mieterstrom, da trotz Wegfall der EEG-Umlage viele Lieferanten- und Meldepflichten blieben. Bei der kollektiven Eigenversorgung sei darüber hinaus das Prinzip der Personenidentität aufzuheben.

Dr. Dörte Fouquet fragte die Teilnehmenden, ob das gemeindliche Bauplanungsrecht evtl. als Hebel tauge, Energiegemeinschaften und Energy Sharing voranzubringen. Sie erwähnte die Steuerungsmöglichkeiten im Rahmen von Neubaugebieten als Beispiel. **Angelika Behlig** erwiderte, dies sei ein interessanter Gedanke, oft seien die Kommunen, insbesondere die kleineren ohne eigene Verwaltung aber überfordert. Hier sei unbedingt eine entsprechende Unterstützung notwendig.

Markus Gleichmann sagte, dass auch Thüringen kleinteilige Strukturen im kommunalen Bereich habe, allerdings fehle in den Verwaltungsgemeinschaften oftmals Fachpersonal sogar für die Bewältigung der Kernaufgaben. Die Landesregierung sei im Übrigen damit beauftragt worden, ein Solargesetz vorzulegen, ähnlich wie Baden-Württemberg und andere Bundesländer dies bereits getan haben. Man wolle stärker in den Bereich der Wärmewende hineingehen. Auch im Bereich der Gebäudesanierung kämen viele Herausforderungen auf die Gemeinden zu. Dabei sollte grundsätzlich ein integrierter Ansatz verfolgt werden, der Gebäudesanierung und Nutzung erneuerbarer Energien zusammendenke.

Auf Nachfrage von **Dörte Fouquet** nach einer Handreichung für europäische Kommunen seitens der Europäischen Kommission antwortete **Vera Kissler**, dass es auf EU-Ebene demnächst das *Energy Community Repository* für diese Aufgabe geben würde. Die Idee sei, eine zentrale Anlaufstelle für Handreichungen und für das Lernen von anderen Mitgliedstaaten zu schaffen.

Malte Zieher unterstrich nochmals, dass angesichts der aktuellen Krisen sämtliche Fesseln gelöst und die Entbürokratisierung vorangetrieben werde müsse. Er erwähnte hier beispielhaft das Zertifizierungsproblem im Bereich der Solarenergie und die Beschleunigung der Genehmigungen bei der Windenergie. Weitreichendes Energy Sharing und kollektive Eigenversorgung müssten implementiert werden, um für jene Personen den Strom zu vergünstigen, die zum Ausbau der

erneuerbaren Energien beitragen und somit eine Regionalisierung der Energieversorgung und eine unabhängigere Energieversorgung zu schaffen.

Timon Gremmels merkte an, viele der genannten Punkte seien deckungsgleich mit seinen Vorstellungen. Er nehme aber auch viele Anregungen mit, sei es für das anstehende parlamentarische Verfahren oder für die Verhandlungen des Sommerpakets. Wichtig sei vor allem das Energy Sharing. Im Bereich der PV-Vergütung müssten geringere Eigenverbräuche ermöglicht werden. Weitere Punkte seien für ihn der Ausbau der Verteilnetze und die Entwicklung eines Bürgerenergiefonds auf nationaler Ebene.

Dr. Simone Peter schloss mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, im Bereich der Genehmigungsverfahren für Windenergieanlagen Klima- und Artenschutz besser zusammenzubringen – zu diesem Thema würden aktuell wichtige Diskussionen geführt; Standardisierungen seien wichtig, um Genehmigungsverfahren zu beschleunigen. Auch die Bereitstellung von mindestens 2% Fläche je Bundesland müsse gewährleistet werden. Das Thema Flaschenhals Personal sei ebenfalls sehr wichtig und umfasse Handwerker, sowie die Verwaltungen von Kommunen bis hin zu den Landesbehörden.

Angelika Behlig ergänzte abschließend, dass mit Glück die ersten Elemente ins Sommerpaket kommen könnten und es wichtig sei, am Thema dranzubleiben. Sie sei aber optimistisch, dass sich etwas bewegen würde.

Thomas Platzek wies abschließend auf zwei Slido-Umfragen zur Bewertung des Workshops und zu offen gebliebenen Fragen hin. Die Veranstaltung wurde sehr positiv bewertet. Als offen gebliebenen Punkt wurde die Beschleunigung der Genehmigungsverfahren für Windenergie erwähnt.

Zum Abschluss fassten **Michael Krug** und **Rosaria Di Nucci** die wichtigsten Punkte zusammen und unterstrichen den Konkretisierungsbedarf für Themen wie Zielbestimmung, räumliche Nähe, effektive Kontrolle, Rechte von RECs und Energy-Sharing. Diskriminierungsfreiheit und Privilegien bleiben ganz wichtige Themen. Schlussendlich bedankten sie sich bei allen Teilnehmenden für die Zusammenarbeit.

Annex

Einführung in das Projekt COME RES, Erkenntnisse der Ländertische, aktuelle Projektaktivitäten

Dr. Rosaria Di Nucci
Freie Universität Berlin, Forschungszentrum für Nachhaltigkeit
Thematischer Online-Workshop, 31.03.2022

COME RES
Advancing Renewable Energy Communities

Freie Universität Berlin
ffu

Rosaria Di Nucci

- **Einführung in das Projekt COME RES**
- **Zwischenbilanz und aktuelle Projektaktivitäten**

Worum geht es bei COME RES?

Community Energy for the uptake of renewables in the electricity sector – Connecting long-term visions with short-term actions

Das Horizon 2020-Projekt COME RES hat das Ziel, den Anteil der erneuerbaren Energien am Elektrizitätssektor durch die Verbreitung von sog. Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften in 9 EU-Ländern zu erleichtern.

Was sind Energiegemeinschaften?

Erneuerbare Energiegemeinschaften sind kollektive Energieprojekte, die:

- durch demokratische Teilhabe und Unternehmensführung gekennzeichnet sind und
- einen greifbaren und kollektiven Nutzen für die lokale Gemeinschaft schaffen (bspw. durch lokale Wertschöpfung, Kosten- und Energieeinsparung, Einkommensgenerierung oder Wissenszuwachs)

© Rosaria Di Nucci

COME RES Ziele (I)

1. **Verstehen**: Wirtschaftliche, sozio-politische und institutionelle Dynamiken, die kollektive Entscheidungsfindung und Investitionen in Bürgerenergie vorantreiben.

2. **Identifizieren und bewerten**: Noch nicht hinreichend untersuchte Vorteile von Bürgerenergie; regionsspezifische Entwicklungspotenziale; Herausforderungen; Hindernisse und Triebkräfte in den Zielregionen, die die Entwicklung der Bürgerenergie- und EE-Energiemärkte behindern.

3. **Monitoren, vergleichen und analysieren**: Unterschiedliche Ansätze und Rahmenbedingungen der COME-RES-Länder für Bürgerenergie, insbesondere für RECs analysieren. Bewerten, inwieweit eine Harmonisierung oder Divergenz der Ansätze die Marktentwicklung des EE-Stroms erleichtern kann.

4. **Initiieren, einbeziehen und Feedback geben**: Interessengruppen aktiv einbeziehen und regelmäßige lösungsorientierte Stakeholder-Dialoge organisieren.

5. **Unterstützen:** Die Umsetzung des EU-Rechtsrahmens für Bürgerenergie in nationales Recht bspw. durch „Policy Labs“ (runde Tische) unterstützen.

COME RES Ziele (II)

6. **Den Weg ebnen:** für gemeinschaftliche Investitionen durch maßgeschneiderte Geschäftsmodelle, regionale Aktionspläne und eine REC-Plattform.

7. **Aufzeigen und unterstützen**: Ermittlung und Auswahl von Good/Best Practices mit einem großen Potenzial für Replikation und einer langfristigen Realisierbarkeit.

8. **Transfers initiieren mit Hilfe von Mentoren**: Identifizierung von Faktoren zur Beschleunigung der Verbreitung/Hochskalierung erfolgreicher Aktivitäten und Innovationen in Bürgerenergieprojekten. Förderung von Transferprozessen und Unterstützung durch Kapazitätsentwicklung und Mentoring-Aktivitäten.

9. **Empfehlen:** Ableitung relevanter Erkenntnisse für die Politik und Formulierung von Empfehlungen für politische Entscheidungsträger:innen auf verschiedenen Ebenen (lokal, regional, national, EU), insbesondere in Bezug auf den erforderlichen "Regulierungsrahmen“ für RECs.

10. **Verbreiten und kommunizieren**: Ergebnisse und Lösungen des Projektes, Verbesserung des Dialogs mit Marktakteuren und Zielgruppen und Ausweitung des Dialogs auf europäische Marktakteure, Interessengruppen und politische Entscheidungsträger

COME RES Partner und Fokus der Aktivitäten

Die COME RES-Partnerländer reichen von Pionieren mit einer langjährigen Erfahrung im Bereich der Bürgerenergie bzw. Energiegemeinschaften bis hin zu Ländern, in denen solche Konzepte erst seit kurzem umgesetzt werden.

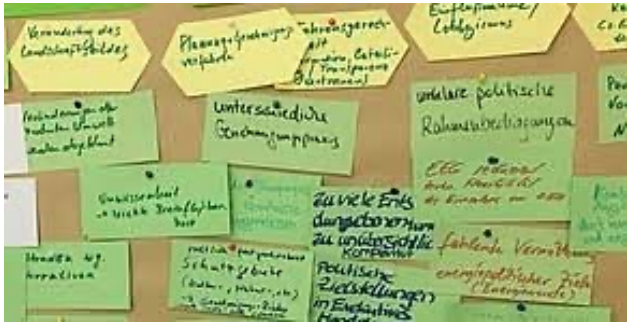
Land	Zielregion	Modellregion
Deutschland	Thüringen (Wind u. integrierte Lösungen)	Schleswig-Holstein (Wind u. integrierte Lösungen)
Belgien (Flandern)	Limburg (integrierte Lösungen)	Provinzen Antwerpen und Ostflandern (integrierte Lösungen)
Niederlande	Utrecht/Nord Brabant (integrierte Lösungen)	Zeeland (Wind), Rijsenhout, Etten-Leur, Woerden (PV/Speicher)
Italien	Apulien (PV, Wind)	Piemont (PV, Wasserkraft)
Lettland	Gesamtes Land (Wind, PV)	Stadtgemeinde Marupe (nur Bürger-PV)
Norwegen	Gesamtes Land (Wind, Wasserkraft, PV, integrierte Lösungen)	Inselgemeinschaften, Gemeinschaften von Landwirten
Poland	Masowien (PV), Kleinpolen (PV)	Niederschlesien, Pommern (integrierte Lösungen), Ochotnica (PV)
Portugal	Region Norte, Alentejo, Süd Portugal (PV)	Lissabon (PV)
Spanien	Balearen (PV) u. Kanarische Inseln	Katalonien / Region Valencia (PV)

Alleinstellungsmerkmal: Stakeholder-Dialoge und Partizipation in 9 Ländertischen (“Country Desks”)

- Einrichtung von **Ländertischen** (*Country Desks*) in allen COME RES-Ländern und Aufbau/Stärkung von lokalen Akteursnetzwerken
- Initiierung **lösungsorientierter Dialoge** mit relevanten Marktakteuren und Interessenvertretern aus den Ziel- und Modellregionen
- **Bereitstellung von Informationen** und **Sensibilisierung** von Gemeinden und Interessengruppen
- **Begleitung** und **Unterstützung bei der Umsetzung/Implementierung** der RED II
- **Analyse** und **Transfer** von **Good/Best Practice-Beispielen**
- Vorschläge für **Aktionspläne für alle Zielregionen** zur Förderung von Bürgerenergieansätzen und Energiegemeinschaften

Ländertische

- Ländertische werden von den jeweiligen COME RES-Projektpartnern koordiniert
- **Statustreffen, Thematische Workshops** und **Runde Tische mit Entscheidungsträger:innen aus Politik und Verwaltung**
- **Beteiligte**: regionale/nationale Ministerien, sonstige Behörden, Energieagenturen, Bürgerenergieakteure (z.B. Vereine, Genossenschaften), Verbände, Kommunen, Stadtwerke, Projektentwickler, Finanzinstitute, Verbraucherorganisationen, Forschungsinstitute, Zivilgesellschaft und andere Akteure aus den Zielregionen und darüber hinaus.
- Ziel: gemeinsame Erarbeitung von Lösungen zur Überwindung bestehender Hindernisse für das Wachstum der Bürgerenergie und **Begleitung des Umsetzungsprozesses der RED II**



In Zahlen…

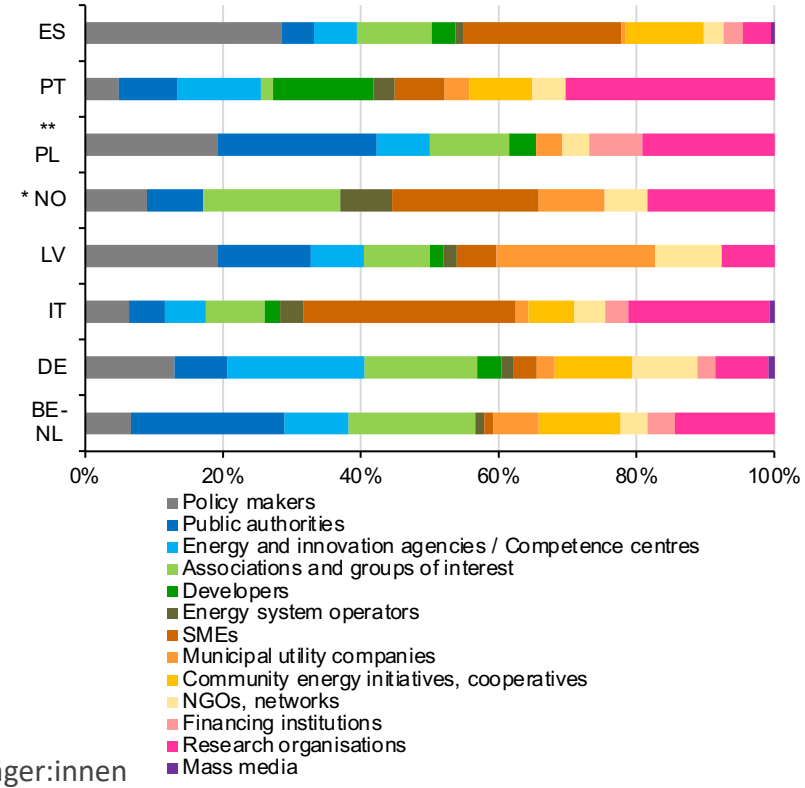
9
Länder

18
Events

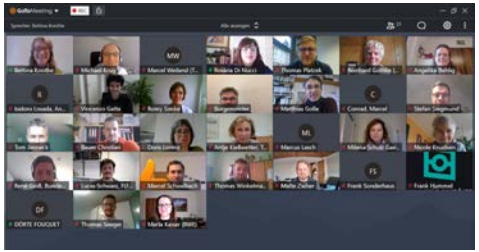
9
Nationale Webseiten

1185
Teilnehmer:innen

117
Entscheidungsträger:innen



Ländertisch in Deutschland



Kick off Meeting

11. Dezember 2020

37 Teilnehmende von 27 Organisationen (Kerngruppe)

Thematischer Workshop

30. März 2021

70 Teilnehmende von 50 Organisationen

Runder Tisch mit Entscheidungsträger:innen von EU, Bund, Ländern, Gemeinden

Ländertisch Statustreffen

30. September 2021

54 Teilnehmende von 41 Organisationen

Themen

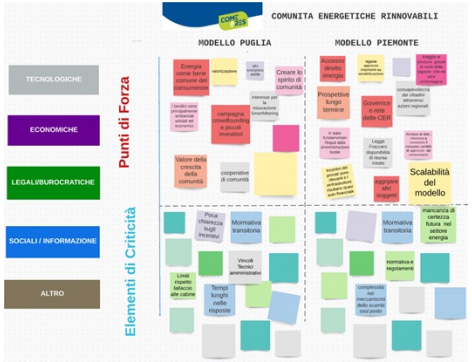
- Barrieren und Treiber
- Umsetzung der RED II
- Good practices
- Business-Modelle

Ergebnisse

- Politische Anerkennung auf Länderebene
- Kontinuierlicher Dialog über die Umsetzung der RED II
- Dialog über Bürgerenergiefonds
- SH als Vorbild für TH

Ländertisch in Italien: Erste Erkenntnisse

- Regelmäßige Beteiligung von mehr als 90 Akteuren und Interessengruppen
- Regionale Behörden und der regionale politische Kontext sind von **strategischer Bedeutung** für die Unterstützung der RECs.
- Notwendigkeit, **Unsicherheiten zu überwinden**, die durch die RED II Umsetzung entstehen
- Gründung **von territorialen Netzwerken**, wie z.B. „Community Operational Groups“ in Piemont, um lokale Prozesse zu erleichtern und spezifisches Fachwissen zu verbreiten.
- Unterstützung von **Businessplänen** für **kleine Gemeinden.**
- **Genehmigungsverfahren** müssen vereinfacht und **verkürzt** werden.
- Einführung von intelligenten Überwachungs- und Kontrollinstrumenten kann helfen, den "unbewussten" Energieverbrauch der Nutzer zu reduzieren.
- Roseto Valfortore in Apulien als Beispiel für die Gründung von REC (umgesetzt durch **Crowdfunding** und die Beteiligung von Kleinanleger:innen).
- Unterstützung der Entwicklung von RECs in **Randgebieten** und **städtischen Vororten**, die zur Überwindung der Energiearmut und zur Unterstützung kleiner lokaler Wirtschaftsbetriebe beitragen.
- **Nächte Schritte**: Umsetzung des National Recovery & Resilience Plan – (NRRP) und der RED II



COME RES Aktivitäten in den Zielregionen

Stakeholder-Dialoge

Ländertische, Thematische Workshops, Policy Roundtables, Stakeholder Konsultationen

Bisherige Projektaktivitäten

- Bericht über die **Ausgangsbedingungen** in den COME RES Zielregionen;
- Grobanalyse von **Potenzialen** für RECs in den Zielregionen;
- Mapping von Akteuren und Anspruchsgruppen; **Kriterien** für die **Auswahl** für die Ländertische;
- Einrichtung von **Ländertischen,** Durchführung von **Thematischen Workshops/ Runden Tischen**;
- Pläne für die **Einbindung und Konsultation** von Akteuren/Stakeholdern;
- Bericht über die **Aktivitäten der Ländertische**;
- Bericht zu **Organisations- und Rechtsformen** sowie **Geschäftsmodellen** für RECs
- **Portfolio** von **21 Good Practice-Fällen**, Auswahl von **10 Best Practice-Fällen**
- **Mehrere Artikel** in akademischen und technischen Fachzeitschriften
- Zahlreiche **Informationsmaterialien** auch in den Sprachen der Partnerländer
- Vernetzung mit **Schwesterprojekten**
- Initiierung von **Transferaktivitäten**
- **Dokumentation auf http://www.come-res.eu**

COME RES: Politikwirkungen

- **Politische Anerkennung** u. **Einflussnahme auf politische Prozesse (v.a. LV, PL, SP, IT)**
- **Teilnahme von insgesamt 117 politischen Entscheidungsträger:innen** (Stand 30.11.21)
- **Vorträge** und/oder **Teilnahme an Runden Tischen** durch **institutionelle Akteure**
  - ✓ **BE:** Umweltabteilung der Provinz Vlaams-Brabant, **NO**: Energieregulierungsbehörde, **LV**: Wirtschaftsministerium + Verband der Regionen und Kommunen, **DE**: Energiewendeministerium SH + Umwelt- und Energieministerium THÜ, **NL**: Wirtschaftsministerium, **SP**: Energiedirektion Regionalregierung der Balearen; **IT**: Ministerium für den ökologischen Wandel + Wirtschaftsministerium; Überall: verschiedene regionale, nationale und EU-Abgeordnete, Ausschuss der Regionen und lokale institutionelle Akteure, u.a. Bürgermeister in DE, IT, SP.

- Teilnahme an **europäischen** und **nationalen Konsultationsprozessen,** Veröffentlichung von **Positionspapieren;** Präsentation von COME RES bei EUSEW-Begleitveranstaltung
- **Unterstützungserklärungen** deutscher, italienischer, spanischer und norwegischer institutioneller Akteure und politischer Entscheidungsträger:innen

Ausgewählte Good Practice-Beispiele von Energiegemeinschaften

Michael Krug
Freie Universität Berlin, Forschungszentrum für Nachhaltigkeit
Thematischer Online-Workshop, 31.03.2022

COME RES
Advancing Renewable Energy Communities

Freie Universität Berlin
ffu

Bewertungskriterien

- Innovationsgrad
- Ökologische/Ökonomische/Soziale Effekte
- Inklusivität
- Modellcharakter
- Transferierbarkeit
- (Konformität mit RED II)

➢ *Selbstevaluierung durch die Projektpartner anhand einer dreistufigen Bewertungsskala*

Analyseraster

- Vereinbarkeit mit der RED II
- Gründungsjahr
- Motivation und Ziele
- Rechts-/Organisationsform/Eigentümer:innenstruktur
- Geographische Reichweite
- Energietechnologien
- Aktivitäten im Energiesystem
- Mitglieder/Anteilseigner:innen
- Sonstige Akteure, Anspruchsgruppen
- Rolle der Kommune, öffentlicher Akteure
- Inklusivität
- Institutionelle/finanzielle Unterstützung
- Lokale Akzeptanz/Unterstützung
- Ökologische/ökonomische/soziale Effekte
- Innovationsgrad
- Treiber/Erfolgsfaktoren

COME RES Partnerland	Zahl der Good Practice-Beispiele
Belgien/Flandern	3
Niederlande	3
Deutschland	3
Italien	3
Portugal	2
Polen	2
Spanien	2
Norwegen	2
Lettland	1
Gesamt	21

Übersicht der 10 Best Practice-Beispiele

Beispiel	Land
Energiegenossenschaft *Ecopower*	Belgien
Energiegenossenschaft *Zuidtrant*	Belgien
Grenzland-Pool von Bürgerwind- und Solarparks in Nordfriesland	Deutschland
Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft *Energy City Hall REC-1*	Italien
Pilotprojekt **Energiegemeinschaft** *Mārupe*	Lettland
Multifunktionale Energiegärten	Niederlande
Wohnungseigentümergenossenschaft *Røverkollen*	Norwegen
Energieregion *Michałowo*	Polen
Energiegemeinschaft *Agra do Amial*	Portugal
Energiegemeinschaft *COMPTEM*	Spanien

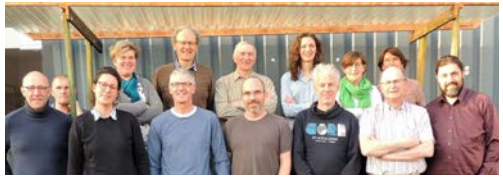
Grenzland-Pool in Nordfriesland (DE)

- Pool von verschiedenen Bürgerenergieprojekten (incl. 5 Bürgerwindparks)
- Individuelle Betreibergesellschaften mit überwiegend gemeinsamer Geschäftsführung (Rechtsform: GmbH & Co.KG)
- Aktivitäten: u.a. Stromerzeugung/-einspeisung, PPAs, Sektorenkopplung/Wasserstofferzeugung
- Bürgerwindparks mit >1,000 Kommanditist:innen in 6 Dörfern (→ fast 25% der lokalen Bevölkerung)
- Lokale Wertschöpfung (z.B. Ausschüttungen, Pachtzahlungen, Gewerbesteuerzahlungen, Einbindung örtlicher Unternehmen und Banken)
- Gemeinnützige Stiftung, Förderung sozialer Projekte, Infrastrukturmaßnahmen etc.
- Hoher Innovationsgrad (z.B. grenzüberschreitende BWP, Gemeinwohlbilanz, PPA, Sektorenkopplung, Wasserstoffproduktion)

Quelle: Leithoff 2020

Energiegenossenschaft Zuidtrant (BE)

- Lokale Genossenschaft mit beschränkter Haftung für soziale Zwecke (*cvba-so)*
- Ursprung in der *Transition Town*-Bewegung
- Gründung: 2016
- 15% der Gewinne werden für soziale Zwecke verwendet
- 626 Mitglieder, 100 EUR Mindesteinlage
- <u>Aktivitäten:</u>
  - Stromerzeugung aus EE, v.a. PV (376 kWp)
  - Verkauf von Überschussstrom an Ecopower
  - Kombination von PV und E-Mobilität/Car-Sharing
  - Betrieb Fernwärmenetz (durch eigene Genossenschaft)
  - Energetische Sanierungen und Dienstleistungen im Bereich EE (z.B. Beratung zu Niedrigenergiegebäuden)
  - enge Kooperation mit sozialen Wohnungsbaugesellschaften; Energieeffizienzmaßnahmen in Mietwohngebäuden und Sozialwohnungen etc.
  - Workshops zu Energie und Klima in Schulen
  - Teilnahme an EU-finanzierten Forschungsprojekten, Interreg-Projekten (incl. Speicherung, H2, etc.)



Energiegemeinschaft ‘Energy City Hall’ in *Magliano Alpi* (IT)

- Erste REC gemäß der RED II in Italien, Rechtsform: gemeinnütziger Verein
- Gründung 2020 durch die Gemeinde, Privathaushalte, KMUs
- Bereitstellung von Dachflächen durch die Gemeinde, Betrieb einer PV-Anlage (20 kWp) auf dem Rathausdach
- Gemeinsame Nutzung des erzeugten Stroms in öffentlichen Gebäuden (incl. Schulen, Bibliothek) und benachbarten Privathaushalten
- Weitere RECs in Planung
- Attraktive fiskalische und finanzielle Anreize (Steuerrabatte, Zuschüsse für innerhalb einer REC geteilten Strom)
- <u>Aktivitäten:</u>
  - Stromerzeugung
  - Energy Sharing/gemeinsame Nutzung des erzeugten Stroms
  - IoT-Plattform (Koordination der Energieflüsse), intelligente Stromzähler
  - Entwicklung und Bündelung von Kompetenzen, Aufbau eines Lieferkettenmanagements (z.B. Techniker, Planer, Installateure und Wartungs-/Serviceunternehmen)

Energiegemeinschaft COMPTEM in Crevillent (SP)

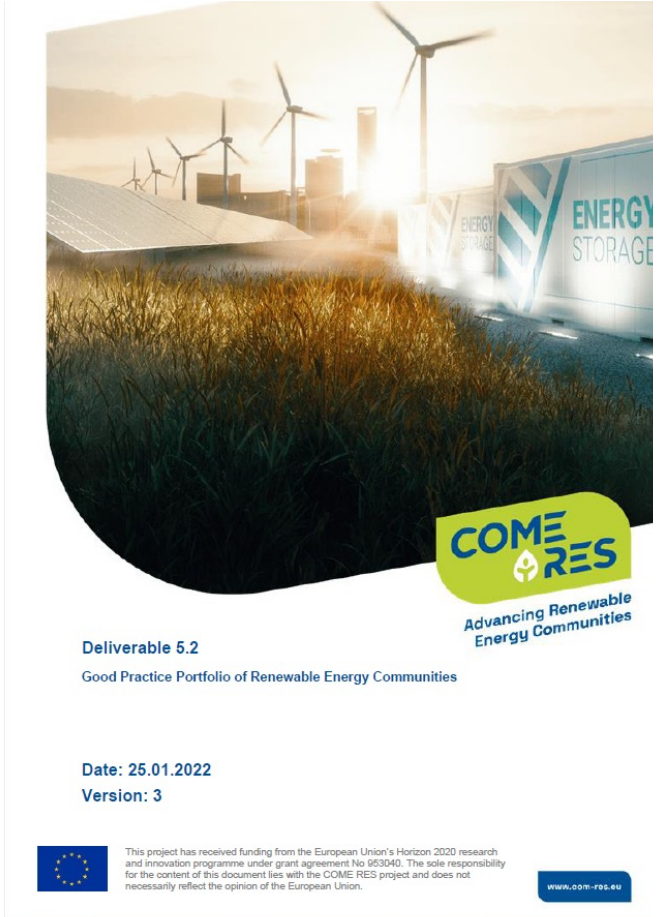
- Pilotprojekt: erste REC in Spanien, Gründung 2020
- Rechtsform: Genossenschaft
- Kooperation einer bestehenden Energiegenossenschaft und der Kommune
- Mitglieder: Gemeinde, 65 Haushalte/250 Personen, KMUs
- <u>Aktivitäten:</u>
  - Betrieb von PV-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden/Flächen (120 kWp) + Batteriespeicher + Ladestation für E-Fahrzeuge
  - Kollektive Eigenversorgung bei Nutzung des öffentlichen Netzes
  - Geplant: Ausweitung auf die gesamte Kommune bis 2030
- Erfolgsfaktoren
  - Bestehende örtliche Energiegenossenschaft als VNB und Stromlieferant
  - Förderung der Investitionskosten von 400.000 EUR zu 75% aus EU-Projekt MERLON
  - Keine Anfangsinvestition für die Bürger:innen; Stromkosteneinsparung 15-20%

Multifunktionale Energiegärten (NL)

- Förderung von Projekten zur Errichtung multifunktionaler und biodiverser Energiegärten für und mit der örtlichen Gemeinschaft
- Initiator/Fördereinrichtung: Niederländischer Verband für Natur und Umwelt (*Natuur en Milieufederaties*) in Kooperation mit Universität Wageningen
- Ziele: Synergien von Energieerzeugung, Biodiversitätsschutz, Bildungs- und Erholungsmaßnahmen; Beteiligung der lokalen Gemeinschaft an der Mitgestaltung von Energielandschaften
- Aktuell werden 4 Projekte gefördert
- Pilotprojekte zeigen hohe lokale Akzeptanz
- Innovatives Konzept zur Erzielung eines ökologischen Mehrwerts durch Energiegemeinschaften

Geplante Transferaktivitäten Sommer/Herbst 2022

- Ziel von COME RES ist Initiierung transnationaler und nationaler Transfers von Good/Best Practice
- Identifizierung u. Auswahl von transferierbaren GP/BP
- Organisation der Transferprozesse
  - NL → DE
  - BE → IT
  - IT → LV
  - PL → PL
  - SP → SP
- Bildung von **Transferteams** (Projektpartner, ExpertInnen aus den „lernenden Regionen“, MentorInnen)
- **Juni 2022: Standortbesuche, Transferworkshops**, **Trainingseinheiten** in den Mentor-Regionen
- **Oktober 2022: Gegenbesuche** in den „lernenden Regionen“
- Gemeinsame Entwicklung von **Transfer-Roadmaps**



https://come-res.eu/resources

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

Dr. Rosaria Di Nucci

dinucci@zedat.fu-berlin.de

Michael Krug

mikru@zedat.fu-berlin.de

FOLLOW

E info@come-res.eu
W www.come-res.eu

Twitter @comeres_eu

This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No. 953040. The sole responsibility for the content of this document lies with the COME RES project and does not necessarily reflect the opinion of the European Union.

Transposition of RED II and its provisions for Renewable Energy Communities in a European perspective – a preliminary assessment

- COME RES German Desk Thematic Online Workshop and Policy Round Table
- 31.03.2022

Advancing Renewable Energy Communities

© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

About the BBH group

The BBH group consists of the law firm Becker Büttner Held (BBH), the audit firm BBH AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, the business consulting firm BBH Consulting (BBHC), the project developer for urban neighbourhoods BBH Immobilien and BBH Solutions.

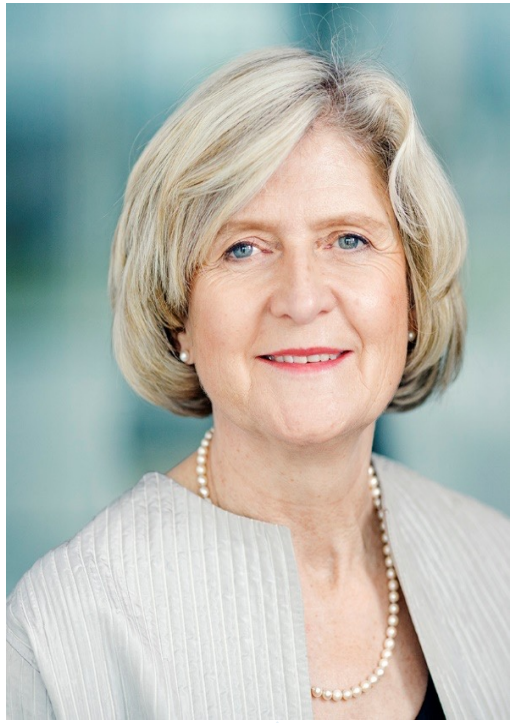
What makes the BBH group special is our interdisciplinary advisory approach: lawyers, public auditors and tax advisors work hand in hand with engineers, business experts and IT professionals.

Together, we develop solutions tailored to suit your business needs in every situation.

- approx. 600 staff
- more than 4,000 clients

© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

Prof. Dr. Dörte Fouquet



- Prof. Dr. Dörte Fouquet specialises in EU law and international legal relations with a focus on competition, infrastructure, energy and environmental law. She advises mainly companies, financial institutions, associations and governmental agencies in Germany and other EU Member States as well as EU institutions and at international level.
  - Studies of law in Marburg and Hamburg
  - 1982 research assistant at the University of Hamburg
  - 1988 Ministry for Environment and Energy, Hamburg
  - 1991 Hamburg and Schleswig-Holstein Liaison Office to the European Union, Brussels (Belgium)
  - 1993 partner at the Brussels office of the law firm Kuhbier
  - 2011-2020 partner at BBH Brussels
  - Since 2021 partner of counsel at BBH Brussels
  - Since 2022 Honorary Professor at Leuphana Universität Lüneburg

Rechtsanwältin / Lawyer · Partner of Counsel

1000 Brussels, Belgium · Avenue Marnix 28 · Phone +32 (0)2 204 44-12 · doerte.fouquet@bbh-online.be

© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

Short overview

- Clean Energy Package – new rights for citizens
- Traps to avoid
- Barriers, potentials and enabling framework

© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

INTRODUCTION

Clean Energy Package
has to be transposed to national legislation

Risk that member states don't transpose adequately,
too late or without proper public consultation

How should member states transpose prosumer-related provisions?
How can citizens' input be ensured?

© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

Clean Energy Package: new rights for every citizen

1. Recast of the Renewable Energy Directive (RED II)
   - Renewables self-consumer
   - Renewable Energy Communities (RECs)
2. Recast of the Internal Electricity Market Directive (IEMD)
   - Active consumer
   - Citizen Energy Communities (CECs)
3. Governance Regulation
   - National Energy Action Plans (NECPs)

Citizens have **the right** to

- generate,
- self-consume
- store and
- sell renewable energy
- participate in energy communities

© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

Relationship between RED II and IEMD -Renewable & Citizen Energy Communities

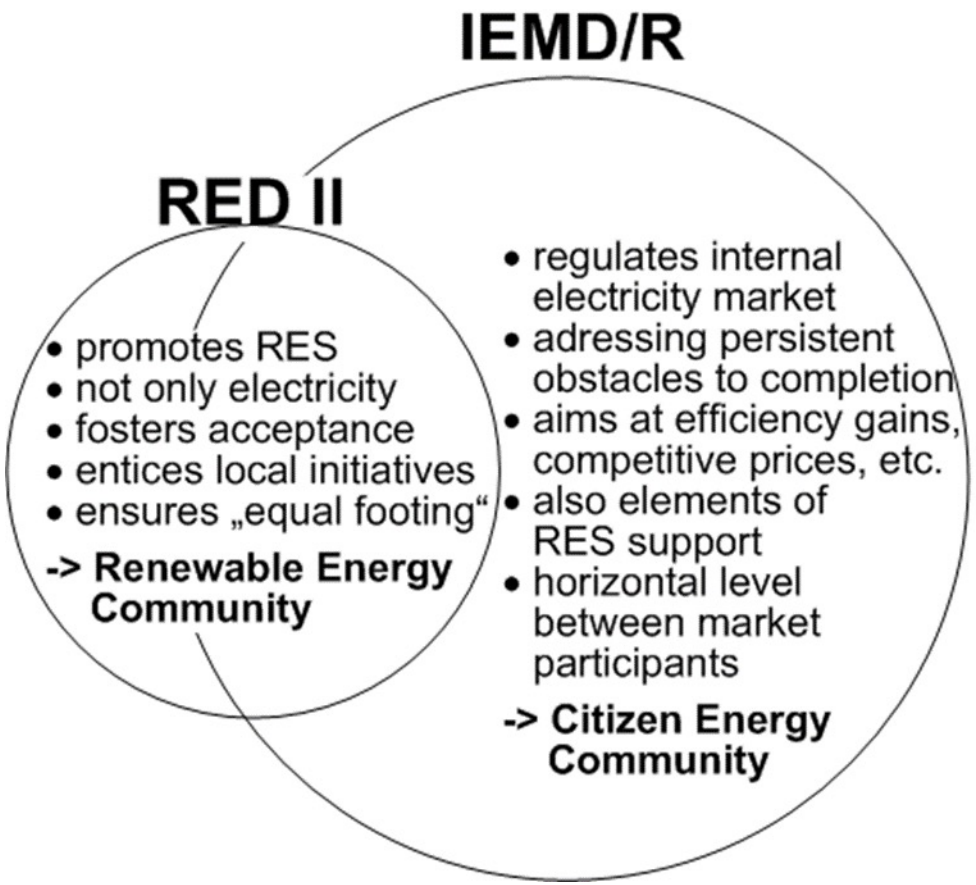
-> Concept for the lawful control over and administration of (local) energy generation, supply & management

RED II introduces **Renewable Energy Communities (RECs)**

IEMD introduces **Citizen Energy Communities (CECs)**

Only RECs benefit from support to ensure "equal footing"

Both benefit from an **"enabling framework"** and are authorised for **Energy/Electricity Sharing**



© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

Renewable Energy Communities (RECs) vs.Citizen Energy Communities (CECs): Don't get confused on the definitions

Criteria	Renewable Energy Communities (RECs) Arts. 2 (16), 22 RED II	Citizen Energy Communities (CECs) Arts. 2 (11), 16 IEMD
Energy	• **Renewable Energy**	• Electricity
Membership	• Natural persons, • SMEs, • Local authorities, incl. municipalities;	Any entity;
Primary Purpose	*"environmental, economic or social community benefits for its shareholders / members or for local areas where it operates, rather than financial profits";*	
Ownership and Control	• Effectively controlled by shareholders or members **that are located in the proximity of the RE project**; • **Is autonomous** (no individual shareholder may own more than 33% of the stock).	• Effectively controlled by shareholders or members; • limitation for firms included in shareholders controlling entity to those of small/micro size (not medium); • Shareholders engaged in large scale commercial activity and for which energy constitutes primary area of activity excluded from control.
Advantages to qualify as REC or CEC	• "Enabling framework" to promote and facilitate the development of RECs; • Energy sharing within the REC.	• Level playing field; • Electricity sharing within the CEC.

© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

Transposition Guidance for citizen energy policies published June 2020 – 7 pages

PROSEU · Community Power Coalition · SCORE · REHP · EREF

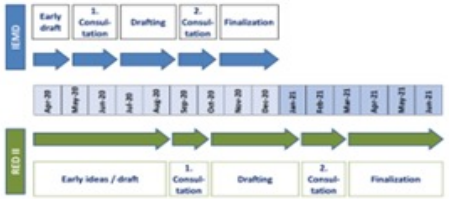
Transposition Guidance for citizen energy policies

Recommendations to strengthen prosumers and energy communities when transposing the Clean Energy Package (RED II, IEMD)

Objective: This paper aims to inform and facilitate the transposition and the implementation of the Renewable Energy Directive (RED II, 2018/2001) and the Internal Electricity Market Directive (IEMD, 2019/944) in combination with the Governance Regulation (GR, 2018/1999). It focuses specifically on the provisions regarding the newly established rights of citizens like self-consumption and energy communities. It provides recommendations to be applied when drafting national legislation and regulation; it addresses policy makers on EU and national level as well as civil society advocacy groups.

The transposition of the RED II and the IEMD into national laws will provide opportunities to define national policies that aim towards a "citizen and prosumer-centred" Energy Union and strengthen citizens' rights. Most important is, however, that the transposition needs to ensure that national legislations align with the Paris Agreement in its ambition. To that end, laws and regulations need to be rigorously implemented and enforced. For both, implementation and enforcement, citizen engagement will be a crucial over the next years.

Transposition Timeline: Ideally, civil society representatives are already involved in the drafting process. We recommend a two-stage consultation process on national level so that stakeholders are involved early on when all options are still available (1st consultation) and then when a more elaborate draft is available (2nd consultation). It is proposed to have parallel stakeholder consultations in September/ October 2020 for both directives as decisions on the IEMD transposition is expected to directly impact the RED II transposition – especially since provisions on Citizen Energy Communities (defined in the IEMD) are linked to the definition of Renewable Energy Communities (defined in the RED II), see Figure below.



Recommended transposition timelines for IEMD and RED II with two-stage consultation

These timelines are proposed according to the principles of the Aarhus convention and Regulation 1367/2006.

The following table provides guiding answers to typical questions arising during the transposition process. It is important to get clarification early-on in the process, i.e. by summer 2020.

Note: We use the term "prosumer" for all forms of citizens active in the (renewable) energy field including but not limited to individual & shared self-consumption, energy sharing, generation or as members of RECs or CECs.

Issues	Recommended transposition
Citizen Energy Communities (CECs) and Renewable Energy Communities (RECs): How should they be defined in national legislation? (RED II 2.16, IEMD 2.11)	Ideally CECs and RECs are **combined in one type of Energy Community** to avoid confusion and to make it easier to explain. For instance, any REC that deals with electricity would automatically also be a CEC. In case the two concepts are kept, their **definitions and relation should be coherent**. Most important is that control by citizens is secured. Engagement of CECs in fossil fuel related or otherwise unsustainable activities should not be allowed. Existing energy communities – like energy cooperatives – should be allowed to **continue in their present form** unless their statutes or activities are clearly in contradiction to the spirit of the REDII/IEMD provisions. However, they may have to adapt to the stringent conditions for RECs/CECs in order to be considered as such. National legislation should make a **clear distinction between the actor** (the energy community) **and the activities** a community can lead. For instance, collective self-consumption must be possible without the need to establish a REC or CEC; and RECs/CECs can do more than collective self-consumption or energy sharing.
"Proximity" and "local area": How should these terms be defined? (RED II 2.16.a/c, IEMD recital 46, 2.11)	The terms "proximity" and "local area" should be **contextualised**, adapting them to what is nationally and regionally appropriate. For instance, large projects like a community-owned wind park may require (financial and organisational) participation beyond a single municipality; urban and rural projects involving more than one RE technology (including storage), may not be built close to each other due to planning law requirements and limited availability of suitable sites. Defining proximity too narrowly could disqualify projects which spread over larger distances comprising various RE technologies and demands, and which are ideally combined within one REC. Therefore, legislators should **define various categories of proximity** taking into account: diversity and **complementarity of RE sources** and other technologies applied (like storage or electric vehicles), the geographical distribution of energy supply and demand (urban and rural), demographics of investment, and heterogeneity of REC membership. A radius of some 50km (including across national borders) can be appropriate for RECs which favourably meet one or several of the mentioned criteria. In any case, it must be ensured that persons or companies that have their main residence or seat outside the municipality or province do not gain control within the REC/CEC. For collective self-consumption and district heating networks, proximity would be based on **technical criteria** where participants are connected to the same local (distribution) network. In buildings, the rights should pertain to those living in the building. Cooperative energy suppliers, like Som Energia in Spain with thousands of members across the country, are more a **virtual community** which could fall under the concept of CEC. They, too, would be required to ensure participation and control of local residents in new energy projects.
Barriers and potentials for RECs: How should they be assessed? (RED II 22.3)	National governments are required by the RED to assess barriers and potential of Community Energy in their territories. **These assessments should take place as soon as possible, ideally by summer 2020**. Without having a clear picture of the barriers, it will be difficult to define the appropriate measures and to design an adequate enabling framework. Ideally **this exercise is extended to all forms of prosumerism** (individual, collective self-consumption, peer-to-peer, etc.). The potentials and opportunities should include aspects beyond the energy sector, e.g. impact on jobs, climate change mitigation, local economy, and other benefits that RECs (and also CECs) can provide. The assessment studies should also clearly define through which concrete legislative or regulatory measures the barriers will be addressed and potentials be exploited. This includes setting of binding targets. These recommendations shall be implemented within the transposition deadlines.

Issues	Recommended transposition
Enabling framework for energy communities: What should it look like? How should RECs be promoted, also compared to other forms of commercial projects or organisations? (RED II 22.4, 22.7; GR 20.b.7)	Each national enabling framework needs to be based on the barriers and potentials identified in the assessment studies. **Key elements** of an enabling framework are: • Clear definitions • Targets and trajectories • Support schemes that are specifically designed for RECs • Preferential grid access for RECs • Lean administrative procedures, i.e. single-point of contact for advice for projects throughout their development process, reduced licencing requirements, etc. • Enforcement of cooperation of relevant distribution system operator (DSOs) • Responsibilities, governance and monitoring The exemptions of state aid guidelines allowing for support other than tendering for projects below 18 MW should be made use of. In case auctions are applied, these should contain reserved capacities for RECs of at least 10%. RECs may **bid as cleared** if they are willing to accept the clearing price. This way they don't have to worry on underbidding. However, **ideally RECs would get specific tariffs** for energy produced which could be set slightly higher than market prices (FiT, FiP, or other forms) to reward value provided to the local economy.
Enabling framework for renewables self-consumers: What are the crucial points? (RED II 21.6, 21.2.d)	This enabling framework would have basically the same elements as the one for energy communities; they may even be defined together to be fully coherent. Economic viability for self-consumption projects needs to be ensured: There should be a decent remuneration for excess-energy which may need to be above market prices in order to make these projects bankable and allowing pay-back times of around 10 years. The rate design requires sufficiently high variable parts of the retail tariffs so that self-consumption is made a viable option. Energy sharing or shared self-consumption should be easy enough so that prosumers are incentivised to **make full use of their rooftops**. There may be discounts on grid charges given. While a contribution to systems costs through a reasonable connection charge, energy fed into the grid should not be charged to the generator – it must always be the goal to generate as much renewable energy as possible. Income taxes may be waived if revenues from energy generation stay below a certain amount. Other investment support schemes should be assessed.
New vs. adapting existing legislation: What is appropriate?	**Amendments** can be appropriate in case there are dedicated laws related to RE which cover most RE-relevant aspects (like the German EEG); prosumer-related topics will nevertheless require dedicated chapter(s) to elaborate the concepts and define supporting measures. In other cases, **new laws and regulations** dedicated specifically to RECs/CECs and prosumers may be more adequate. There should be cross-referencing to other laws, e.g. those concerning forms of legal entities, to ensure coherence. Laws approved by parliament are preferable to allow for more support and stability.
Targets: How should they be set? (Governance Regulation EC 2018/1999, Art. 20.a.5)	There should be **binding targets** expressed in MW and/or GWh for all types of prosumer projects, i.e. individual and collective self-consumption, generation as well as RECs and CECs. These targets should be binding and enshrined in law (e.g. a national Energy and Climate Law). **Rooftop PV is a good indicator** for local citizen engagement; moreover, for environmental reasons rooftop PV should be exploited to a maximum. A roof-top PV target should be defined at least up to 2030, broken down in an annual trajectory and tracked in the following categories: • Individual self-consumption and exports to the grid • Collective self-consumption and exports to the grid, ideally a) within buildings and b) through the distribution/transmission grid • Projects built by RECs & CECs incl. self-consumption and export

© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

Germany lags behind- Italy had done most homework already in 2020:

- A decree on a medium-size collective self- consumption (less than 200 kW) was adopted in March 2020. This decree provides a possibility to provide energy to the households connected to the same electrical transformer station. Both conditions (An implementing measure regulating technical aspects of the decree was adopted in October 2020.
- As a preparation of transposition, the government launched a call for pilot projects for RECSs and collective self consumption. In 2020,a fast track law discussed to provide the government with powers to adopt relevant decrees transposing EU law provisions on community energy (applying both to RECs and CECs). It is expected that the law and decree will regulate definitions and certain technical elements (e.g. energy sharing). Further details, further technical aspects, will be regulated through implementing measures.

© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

Assess before you write, dear Member State… ☺

- *Member States shall carry out an assessment of the existing barriers and potential of development of renewable energy communities in their territories.(Article 22(3)).*

This assessment needs to be done BEFORE the enabling framework is created, so that the correct barriers are overcome.
The Renewable Energy Directive (REDII) must be put into national law by June 2021

© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

The work objective for citizen energy et al.- from the RED II framework

Member States shall provide an enabling framework to promote and facilitate the development of renewable energy communities.

That framework shall include **inter alia:**

(a) unjustified regulatory and administrative barriers to renewable energy communities are removed;

(b) renewable energy communities that supply energy or provide aggregation or other commercial energy services are subject to the provisions relevant for such activities;

(c) the relevant distribution system operator cooperates with renewable energy communities to facilitate energy transfers within renewable energy communities;

(d) renewable energy communities are subject to fair, proportionate and transparent procedures, including registration and licensing procedures, and cost-reflective network charges, as well as relevant charges, levies and taxes, ensuring that they contribute, in an adequate, fair and balanced way, to the overall cost sharing of the system in line with a transparent cost-benefit analysis of distributed energy sources developed by the national competent authorities;

(e) renewable energy communities are not subject to discriminatory treatment with regard to their activities, rights and obligations as final customers, producers, suppliers, distribution system operators, or as other market participants;

(f) the participation in the renewable energy communities is accessible to all consumers, including those in low-income or vulnerable households;

(g) tools to facilitate access to finance and information are available;

(h) regulatory and capacity-building support is provided to public authorities in enabling and setting up renewable energy communities, and in helping authorities to participate directly;

(i) rules to secure the equal and non-discriminatory treatment of consumers that participate in the renewable energy community are in place.

© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

DSO needs to be enabler for citizen /community projects

That framework shall include **inter alia:**

(c) the relevant distribution system operator cooperates with renewable energy communities to facilitate energy transfers within renewable energy communities;

DE: DSOs do have to connect everyone to the grid and be of service to them thanks to the *Energiewirtschaftsgesetz.*However due to many other barriers to Energy Transfers, no FACILITATION is taking place.

What is required is a regulation that facilitates energy transfers within an REC. Energy transfers within an REC should not be a supply relationship. It should be mandatory for DSOs to give the info, about who is connected to which station. DSOs could help with balancing, if they wanted to actively facilitate…..

31.03.2022 © BECKER BÜTTNER HELD COME RES Project
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

DE – needs better integration and cost sharing for RECs – Osterpaket?

(d) renewable energy communities are subject to fair, proportionate and transparent procedures, including registration and licensing procedures, and cost-reflective network charges, as well as relevant charges, levies and taxes, ensuring that they contribute, in an adequate, fair and balanced way, to the overall cost sharing of the system in line with a transparent cost-benefit analysis of distributed energy sources developed by the national competent authorities;

RECs provide system benefits to the overall grid and this should be recognised in the charges that they pay.
There are many multi-apartment buildings where RECs want to do collective self-consumption, but this is blocked by network charges.
We need a scheme for collective self consumptions in multi-apartment buildings. Individual self-consumers don't currently pay a full levy.
They have to pay a share of the levy.

The simplest thing is to model it after individual self consumption and use the distribution grid for energy sharing. Some network charges should be paid but the overall system benefit should be recognised.

Look at the network charges for energy sharing. In other MS definition that REC electricity is not using the whole grid, so they are eligible for lower network charges because they only use the lower layers of the grid. In Spain and Portugal there is a lower auto-consumer levy.

© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

Does the Osterpaket enable RECs?

Member States shall provide an enabling framework to promote and facilitate the development of renewable energy communities. Framework shall include **inter alia:**

(e) renewable energy communities are not subject to discriminatory treatment with regard to their activities, rights and obligations as final customers, producers, suppliers, distribution system operators, or as other market participants;

(f) the participation in the renewable energy communities is accessible to all consumers, including those in low-income or vulnerable households;

(g) tools to facilitate access to finance and information are available;

(h) regulatory and capacity-building support is provided to public authorities in enabling and setting up renewable energy communities, and in helping authorities to participate directly;

(i) rules to secure the equal and non-discriminatory treatment of consumers that participate in the renewable energy community are in place.

© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

Auctioning as show stopper in Germany – also after Easter?

Member States shall provide an enabling framework to promote and facilitate the development of renewable energy communities. Framework shall include **inter alia:**

(e) renewable energy communities are not subject to discriminatory treatment with regard to their activities, rights and obligations as final customers, producers, suppliers, distribution system operators, or as other market participants;

As producers RECs are discriminated against in terms of accessing support by the Auction system.

The biggest problem is that it is not possible to plan for an REC. They do not know what kind of level of support they will receive.

Getting more money is not what they are looking for.

The point is that you can not set up a project in you have no security over the final price. Don't know if you will win and what price you will get.

What is **required is a system where you know you will get a price if you meet certain criteria**. In the past it was easy for community energy project to plan because you had some certainty around a price.

© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

REC – open to all? Rich and poor?

(a) unjustified regulatory and administrative barriers to renewable energy communities are removed;

(b) renewable energy communities that supply energy or provide aggregation or other commercial energy services are subject to the provisions relevant for such activities; …

(e) renewable energy communities are not subject to discriminatory treatment with regard to their activities, rights and obligations as final customers, producers, suppliers, distribution system operators, or as other market participants;

(f) the participation in the renewable energy communities is accessible to all consumers, including those in low-income or vulnerable households;

(g) tools to facilitate access to finance and information are available;

(h) regulatory and capacity-building support is provided to public authorities in enabling and setting up renewable energy communities, and in helping authorities to participate directly;

(i) rules to secure the equal and non-discriminatory treatment of consumers that participate in the renewable energy community are in place.

31.03.2022 © BECKER BÜTTNER HELD COME RES Project
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

Energy prices, scarcity…. due to agression of Russia against the Ukraine- first response of the EC

- RE Power EU „In just two weeks, the course of our European history has changed, radically changed, and I believe for good. Innocent Ukrainians, including children, many children, are suffering unbearable acts of barbarism, unleashed upon them in a war that nobody wants. Not the Ukrainians, certainly not theEuropeans, nor the Russians. It's just 1 man's war: Putin and his cronies." (Exec VP Timmermans 8.3.2022
- Timmermans: REPowerEU is our plan to make Europe independent from Russian gas.
- It is based on two tracks: First: we will diversify supply and bring in more renewable gases. With more LNG and pipeline imports, we can replace 60 bcm of Russian gas within the next 12 months https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=COM%3A2022%3A108%3AFIN

© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

- By doubling sustainable production of biomethane we can replace another 18 bcm, using the Common Agricultural Policy to help farmers become energy producers.
- We can also increase the production and import of renewable hydrogen. A Hydrogen
- Accelerator will develop integrated infrastructure and offer all Member States access to affordable renewable hydrogen. 20 million tonnes of hydrogen can replace 50 bcm of Russian gas.
- We will also start replacing natural gas with renewable gases. This, in sum, is the first pillar of REPowerEU.

© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

Clean energy transition ----under RePowerEU

- **In parallel, we must accelerate our clean energy transition. Renewables make us more independent, and they are more affordable and reliable than the volatile gas market**.
- So, we need to put millions more photovoltaic panels on the roofs of our homes, businesses, and farms. We must also double the installation rate of heat pumps over the next 5 years.
- This is low-hanging fruit. By the end of this year, almost 25% of Europe's current electricity production could come from solar energy.
- In addition to this, we need to speed up permitting procedures to grow our on- and offshore wind capacity, and rollout large-scale solar projects. This is a matter of overriding public interest.

© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

Aus RED II wird RED III - unter dem Fit for 55 Pfad

- Some proposals for the **REDIII by EREF**:

- **Renewable energy target of at least 45% until 2030 (art. 3.1) EC proposes 40 %**
- **Addition: EU long term RES targets**
  - 90% until 2040 ; 100% until 2050
- **Addition: national binding targets necessary**
- **Replace indicative with binding RES targets for MS in several provisions**

  (art. 15a1, 22a.1, 24.4, 25.1)

© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

EREF proposals on REDIII improvement

- **Increase of targets for transport and sub-target for biofuels (art. 25.1)**
  - Transport: min 28%; advanced biofuels 5,5%
- **Decrease of restrains on bioenergy for reasons of biodiversity and distorting market restrains** (art. 3.3; 26.1.1, 27.1, 28.6, 29.1.4, 29.3, Annex VI.B.18)
- **Including auctioning exemption thresholds in RED** (art. 4, 29.6)
  - link to new exemption thresholds in CEEAG
- **Strengthening inclusion of RECs and smaller market actors in Directive** (art. 9.1a, 9.7a, 15.8, 15.9, 20a4, 23.4)
  - e.g., wind energy, cooperation with local authorities, consumer owned DHC networks

EREF Proposals on RED III improvement

- **Better monitoring and reporting mechanisms** (art. 15.1)
- **Earlier possibility for revision of the Directive** (art. 15.)
  - so that MS can still consider these in their NECPs
- **Improve the permit-granting process and grid connection** (art. 16, 17)
  - to reduce barriers for the deployment renewable energy
- **Further integration of RED with EPBD** (art. 15a1, 23.1)
- **Binding targets for deployment of rooftop solar on public and private buildings** (art. 15a2)

© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

RED III – overview EREF amendments

- **More promotion of renewable energy in heating/cooling infrastructure (art. 20.3, 20a.1, 23.1, 24.8)**
  - Requirements for MS to assess the potential/feasibility of renewables-based district heating/cooling infrastructure
  - Measures fostering direct use of renewable electricity in heating/cooling sector
  - Increase annual binding RES in heating cooling to 1.3 percentage points

© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

RED III – overview EREF amendments

- **Only renewable hydrogen should be promoted (art. 22a.1, 24.8)**
- **Establish a level playing field for all renewable fuels (art. 25.2, 27.3)**
  - e.g., no restriction to renewables of non biological origin
- **No retroactive application of GHG threshold to heating/cooling installations (29.10.d)**
- **Include further standard values for GHG calculation (art. 29.10.d)**
- **Include fixed timeline for the Union Database**
- **Reassess added value of using Database for gaseous fuels (art 31a.1)**

© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

RED III – time table for EP

Sending of draft report to translation	9 February
Presentation in committee	3 March
Amendments deadline	15 March
Consideration of amendments	20/21 April
Date by which final Shadows' meeting must take place	29 June
Deadline for finalising CAs	1 July
Vote	13/14 July
Plenary	September

© BECKER BÜTTNER HELD
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater · PartGmbB

Transposition of RED II in the Netherlands and good practice showcase of a community virtual power plant

COME RES
Advancing Renewable Energy Communities

TU/e
Erik Laes and Kellan Anfinson, Eindhoven University of Technology

Virtual German Desk Thematic Workshop

Transposition of RED II in the Netherlands

COME RES

Advancing Renewable Energy Communities

Dutch energy law

- Transposition of REDII is part of a **major revision** of electricity and gas law (1998)
- New legislation is still **under review** (formal test of feasibility and enforceability)
- Art. 2.5 merges both REC and CEC definitions into **one single concept**, called an ‘energy community’
- Any natural person or legal entity that **does not have energy market activities** as its main activity can be part of an energy community
- Energy community has to be **effectively controlled by natural persons, SMEs and/or local governments**
- RECs can stipulate in their statutes that membership is **limited to natural persons, SMEs and local governments**
- RECs can stipulate **a proximity rule** for membership in their statutes

Enabling framework

National level:

- policy goal of **50% ownership by the 'local environment'** of RES projects on land by 2030
- **Cooperative energy subsidy** guaranteeing profitability over 15 years

Regional level

- Netherlands is divided in **30 RES regions**, each responsible for setting up a sustainable energy strategy
- This allows for **policy experimentation**
- For instance, a **cooperative energy development fund** (available in South Holland, Utrecht, Drenthe and Limburg) helps energy communities overcome the financial hurdles of setting up a viable project

Good Practice Case: cVPP Loenen

Advancing Renewable Energy Communities

What is a Virtual Power Plant?

A VPP can be defined by three characteristics:

- It aggregates distributed energy resources
- It coordinates and controls power flows using Information and Communication Technology (ICT) systems and software
- It acts as a single entity similar to a conventional power plant in an energy system

So far, VPP has mainly been used by larger interests such as grid operators

But now that community energy organizations have become interested, VPP is becoming cVPP

Source: Summeren et al., "Community energy meets smart grids: Reviewing goals, structure, and roles in Virtual Power Plants in Ireland, Belgium and the Netherlands," *Energy Research and Social Science*

cVPP: from the ground up

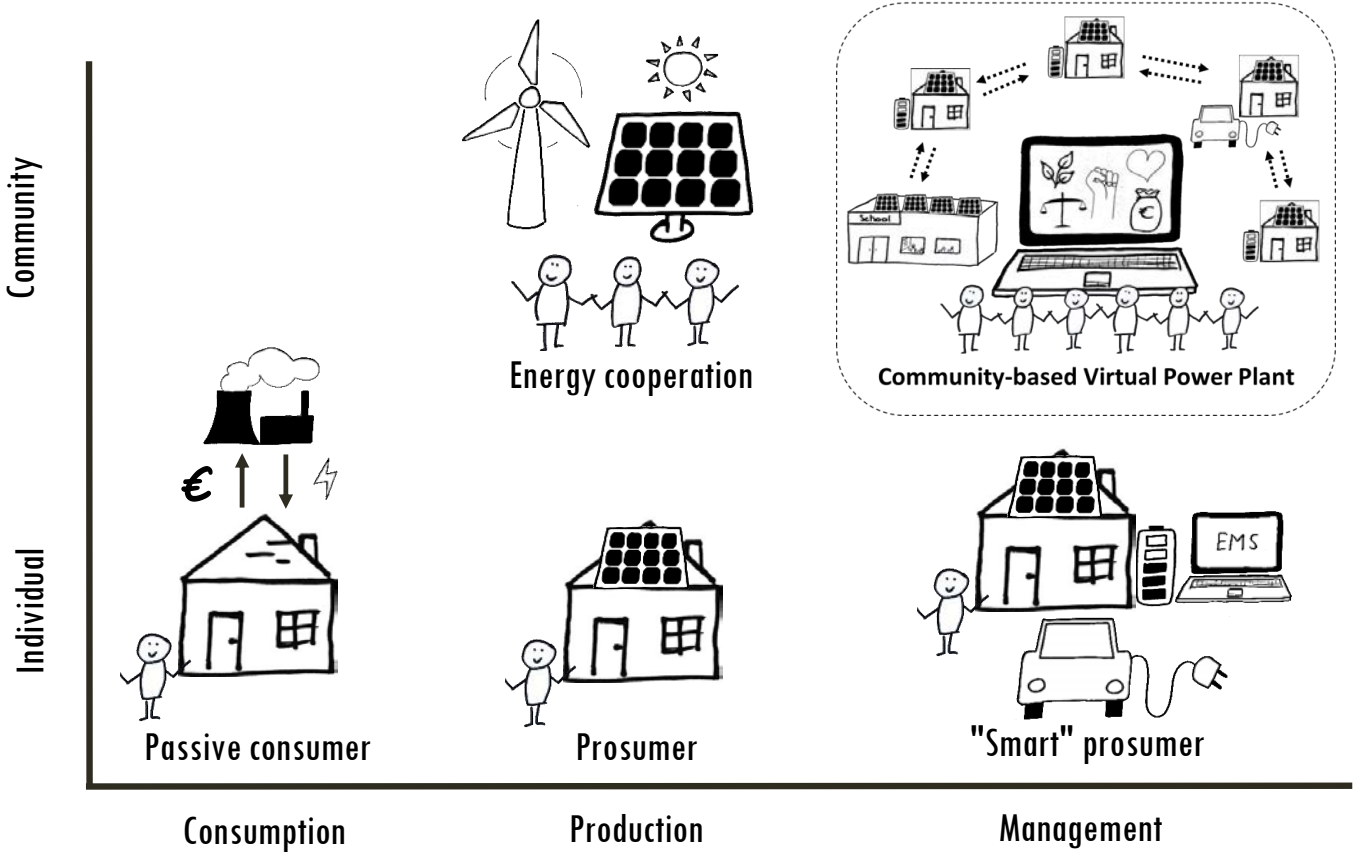


Image: © Luc van Summeren

What defines community?

Community energy can be defined in many ways

- For example: needs/values driving a project, fair distribution of outcomes, community ownership of assets, collective decision making, outreach to unengaged community members, open membership, scale of project defined by local demand

How did Loenen arrive at their community goals/values for the cVPP?

- 5 workshops to inform the community about the issues involved
- Discussions as well as a personal questionnaire (ca 100 participants)
- Primary values: Climate and energy autonomy
- Secondary values: financial benefits and being technologically innovative
- Used those values to define activities expected of the system
- Used those activities to define hardware/software needs
- Used that to structure the tender

Sources:
van Summeren and Wieczorek, 2018, *Defining community-based Virtual Power Plant*, (cVPP project; Vol. 588)

André Zeijseink, "Development of the Rural cVPP Loenen, EUSEW Webinar, https://www.youtube.com/watch?v=ARxVPR-bOG0

cVPP Loenen

The place and the project:

- Small village ca 3,200 inhabitants, 1,300 households
- cVPP is part of 5 interconnected energy projects
- Began in 2013 with a €200,000 local grant to develop rooftop solar
- In 2017, they became part of an Interreg funded project to develop the cVPP
- 1.2 MWp (275 households) + 1MWp warehouse (about 100 homes linked to cVPP)
- Technology: EMS, solar panels, heat pumps, electric cars, smart meters, etc.
- Decision making defined by individual input with an emphasis on compromise

Source: André Zeijseink and Jasper Kroondigk, “Community-based Virtual Power Plat: Unlocking community based flexibility to transform the energy system,” REScoop Webinar, Nov 20, 2020.

cVPP Loenen: Energy Sharing?

The case of Loenen:

- Peer-to-peer energy sharing is not yet legal in the Netherlands
- cVPP Loenen “shares” their energy through a sustainable supplier (**om** | nieuwe energie)
- They would like to share directly (P2P) in the future
- the cVPP gives them technical capacity and lots of data to investigate which business models could be sustainable in the future

There are still obstacles:

- Vattenfall is behind a subsidiary that enables “energy sharing” in the Netherlands: powerpeers.nl
- RED II definition does not guarantee the right: peer-to-peer trading is “either directly between market participants or indirectly through a certified third-party market participant, such as an aggregator.”
- Might make them subject to new regulations as they take on new roles in the energy market

DAS OSTERPAKET DER BUNDESREGIERUNG – BEWERTUNG AUS SICHT DER BÜRGERENERGIE

Malte Zieher, Vorstand Bündnis Bürgerenergie

COME RES Thematischer Workshop

Online, 31.03.2022

BBEn
Bündnis Bürgerenergie e.V.

DAS BÜNDNIS BÜRGERENERGIE

BBEn
Bündnis Bürgerenergie e.V.

Ziel: Eine von Bürger*innen getragene Energieversorgung aus 100 Prozent Erneuerbaren Energien

Angebote:

1. Plattform für Engagierte
2. Vordenker einer partizipativen und dezentralen Energiewende
3. Stimme der Bürgerenergie

Bürgerenergie-Karte

Positionspapiere

Broschüren

Konvente

www.buendnis-buergerenergie.de

AUSBAUZIELE IM EEG 2023

	2030	2035	2040	2045
Photovoltaik	200 GW	284 GW	363 GW	400 GW
Wind an Land	110 GW	152 GW	160 GW	160 GW
Wind auf See	30 GW	40 GW	kein Ziel	70 GW

Angenommener Stromverbrauch 2030: 715 TWh (davon 572 TWh aus EE)

SOLARENERGIE IM EEG 2023

BBEn
Bündnis Bürgerenergie e.V.

- **Regelungen ab Mitte 2022 bis 31.12.2022:**
  - Ausschreibungsgrenze bis 750 kW für alle Solaranlagen
  - Solardachanlagen in der Eigenversorgung: bis 10 kW = 6,93 ct/kWh, bis 40 kW = 6,85 ct/kWh, bis 750 kW = 5,36 ct/kWh
  - Solardachanlagen in der Volleinspeisung: bis 10 kW = 12,5 ct/kWh, bis 100 kW = 10,3 ct/kWh, bis 300 kW = 8,5 ct/kWh
  - Mitteilung der Betreiber*innen nach Veröffentlichung der Vergütung durch das BMWK, dass die Vergütungssätze zur Kenntnis genommen wurden. Erst daraufhin dürfen die Anlagen verbindlich bestellt werden.
  - Vor der Inbetriebnahme mitteilen, ob Volleinspeisung oder Überschusseinspeisung.

SOLARENERGIE IM EEG 2023

BBEn
Bündnis Bürgerenergie e.V.

- **Regelungen ab 01.01.2023:**
  - Ausschreibungsgrenze 1 MW für alle Solaranlagen
  - Solarfreiflächenanlagen und auf sonstigen baulichen Anlagen bis 1 MW = 6,8 ct/kWh
  - Solardachanlagen in der Eigenversorgung: bis 10 kW = 6,93 ct/kWh, bis 40 kW = 6,85 ct/kWh, bis 1 MW = 5,36 ct/kWh
  - Solardachanlagen in der Volleinspeisung: bis 10 kW = 12,5 ct/kWh, bis 100 kW = 10,3 ct/kWh, bis 400 kW = 8,5 ct/kWh, bis 1MW = 7,3 ct/kWh
  - Bis 1. Dezember des Vorjahres mitteilen, ob Volleinspeisung oder Überschusseinspeisung
  - Degression: halbjährlich 1% ab 01.02.2023; Verordnungsermächtigung zur Erhöhung

BEWERTUNG

BBEn
Bündnis Bürgerenergie e.V.

- Richtig, dass auch wieder Volleinspeiseanlagen rentierlich sein sollen
- Die Differenz zwischen der Volleinspeise-Vergütung und der Überschusseinspeise-Vergütung ist aber sehr groß und letztere viel zu niedrig
- Aus unserer Sicht braucht es ein **gleitendes System für die Bestimmung der Vergütung abhängig vom Vor-Ort-Verbrauch**, sodass die Dächer voll belegt werden und unterschiedliche Vor-Ort-Verbrauchs-Raten vergleichbare Renditen erzielen

BÜRGERENERGIEGESELLSCHAFTEN

BBEn
Bündnis Bürgerenergie e.V.

- „Bürgerenergiegesellschaft“ jede Gesellschaft,
  - die aus mindestens **50** natürlichen Personen als stimmberechtigten Mitgliedern oder stimmberechtigten Anteilseignern besteht,
  - bei der mindestens **75** Prozent der Stimmrechte bei natürlichen Personen liegen, die in der kreisfreien Stadt oder dem Landkreis, in der oder dem die geplante Anlage errichtet werden soll, nach § 21 oder § 22 des Bundesmeldegesetzes mit ihrem Hauptwohnsitz gemeldet sind,
  - bei der die Stimmrechte, die nicht bei natürlichen Personen liegen, ausschließlich **bei Kleinstunternehmen, kleinen oder mittleren Unternehmen** nach der Empfehlung 2003/361/EG der Kommission vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen (ABl. L 124 vom 20.5.2003, S. 36 ff.) **oder bei kommunalen Gebietskörperschaften** liegen und
  - bei der kein Mitglied oder Anteilseigner der Gesellschaft mehr als 10 Prozent der Stimmrechte an der Gesellschaft hält,

wobei mit den Stimmrechten auch eine entsprechende **tatsächliche Möglichkeit der Einflussnahme auf die Gesellschaft und der Mitwirkung an Entscheidungen der Gesellschafterversammlung** verbunden sein muss und es beim Zusammenschluss von mehreren juristischen Personen oder Personengesellschaften zu einer Gesellschaft ausreicht, wenn jedes der Mitglieder der Gesellschaft die Voraussetzungen nach den Buchstaben a bis d erfüllt

AUSNAHME VON AUSSCHREIBUNGEN

BBEn
Bündnis Bürgerenergie e.V.

- Die Ausnahme von den Ausschreibungen gilt für
  - **Windenergieanlagen an Land** von Bürgerenergiegesellschaften mit einer installierten Leistung **bis einschließlich 18 Megawatt**,
  - **Solaranlagen des ersten Segments** von Bürgerenergiegesellschaften mit einer installierten Leistung **bis einschließlich 6 Megawatt**,
- wenn die Bürgerenergiegesellschaft und ihre stimmberechtigten juristischen Mitglieder dürfen **in den vorangegangenen fünf Jahren keine weiteren Windenergieanlagen an Land / Solaranlagen des ersten Segments** in Betrieb genommen haben.
- Das Vorliegen der Anforderungen ist zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme und danach **alle fünf Jahre gegenüber dem Netzbetreiber nachzuweisen**.
- Der anzulegende Wert beträgt
  - den Durchschnitt aus den Gebotswerten des jeweils höchsten noch bezuschlagten Gebots der Gebotstermine für **Solaranlagen des ersten Segments im Vorjahr**,
  - den Durchschnitt aus den Gebotswerten des jeweils höchsten noch bezuschlagten Gebots der Gebotstermine **für Windenergieanlagen an Land im Vorvorjahr**

BEWERTUNG

- Auch Aufdach-Solaranlagen > 1 MW befreien!
- **Beteiligungsgebiet ist zu eng** – Ausweitung auf alle Postleitzahlengebiete, die sich ganz oder teilweise im Umkreis von 50 Kilometern um die Gemeinde befinden, in dem die Bürgerenergiegesellschaft ihren Sitz hat
- Keinerlei Beschränkung auf Projekte pro Technologie und einem festgelegten Zeitraum
- Zusätzliches Kriterium: Vor Inbetriebnahme für mindestens drei Monate **öffentliches Beteiligungsangebot** auf einer Website der Bürgerenergiegesellschaft veröffentlichen

FAZIT

- Starker Fokus auf Anhebung der Ausschreibungsmengen
- Weiter Mengensteuerungslogik statt Entbürokratisierung
- Wichtige Ausnahme der Bürgerenergie von Ausschreibungen, aber Nachbesserungsbedarf
- **Gemeinsame Eigenversorgung** bleibt unmöglich
- Umsetzung von **Energy Sharing** fehlt

VIELEN DANK!

FRAGEN?

KOMMENTARE?

BBEn
Bündnis Bürgerenergie e.V.

malte.zieher@buendnis-buergerenergie.de

www.buendnis-buergerenergie.de

Ländertisch im Rahmen des Horizon 2020-Projekts COME RES - *Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften: Perspektiven in Europa und Deutschland*; 2. Thematischer Workshop am 31. März 2022

Community Energy for the uptake of RES in the electricity sector. Connecting long- term visions with short-term actions (COME RES)

1 Referentenentwurf EEG 2023, Legaldefinition von RECs

- Schwierigkeiten bei der Umsetzung der ambitionierten Bundesziele auf Länderebene
- Mitgestaltung von Kommunen
- Komplexe Antrags- und Genehmigungsverfahren mit stets neuen Forderungen nach Nachweisen
- Interessenskonflikte innerhalb der Bürger/innenschaft bzw. Kommunen; d.h. Bund muss verbindlichen Rahmen festlegen, was die Länder umsetzen können
- Wunsch: Am Anfang des TÖB-Verfahrens verbindliche Terminfestlegung für Fristen/Ende des Verfahrens
- Genehmigungs- und Behörden-verschlankung?
- TÖB-Verfahren werden in die Länge gezogen
- Vereinfachung/Verschlankung von Planungs- und Genehmigungs-verfahren
- Branche zusammen bringen, um zu schauen, was gemeinsam umgesetzt werden kann
- Kommunen teilweise auch als "Bürgerenergiegesellschaften" begreifen (T. Gremmels)
- Bis zum Netz-anschusspunkt viel Freiräume und Bürokratiefreiheit lassen (BEE)
- Vereinfachung von Genehmigungs-verfahren?
- Miteinender gewachsene Regelverfahren, die sich zunehmend bedingen
- Nichtvorhersehbarkeit, was an Unterlagen bereit gestellt werden muss
- Bürokratische Hürden senken - keine größeren Unterscheidungen mehr, sondern die ganze Akteursvielfalt berücksichtigen (BEE)
- Bereiche entfesseln, wo Bürger*innen Spielraum haben (können) (BEE)
- Beschleunigung und Erhöhung der Ausbaupläne zentral (SH)
- Digitalisierung - Genehmigungsanträge werden immer noch in mehrfacher Ausfertigung auf Datenträger oder Papier verfasst
- Nadelöhr in der Flächenverfügbarkeit
- Energiewende ist erst eine Energiewende, wenn sie dezentral ausgerichtet ist und Menschen daran partiziperen können (T. Gremmels)
- Gestaffelte Ausweitung der Anzahl der Mitgliedschaften im Aufbau vonRECs und Erhöhung des Beteiligungsradius (BEE)
- Politische Priorität 1: Kreis-/Stadtwerke; 2. Bürgerenergie (Gleichmann)
- Geplanter Bürgerenergie-fonds auf Bundesebene zu weit weg von praktischer Handhabung -zu kompliziert (ähnliches Verwaltungsmonster wie Mieterstrom (SH)
- Dezentrale Erzeugung ist nicht angepasst an Systematik
- Auf regionaler Ebene genau schauen, wo es Erleichterungen braucht. Wie können diese im Gesamtsystem geschaffen werden?
- Es bedarf keiner zusätzlicher Länderregelungen, wenn klare Rahmenvorgaben durch Bund (BEE)
- Nicht zu restriktiv sein beim Rewpowering (BEE)
- Möglichkeit der Rückzahlung von Gewinnen in Fonds (Gleichmann)
- Kommunen dürfen in THÜ nicht eigenständig wirtschaftlich tätig werden - Problem für Beteiligung von Kreisen, Städten und Gemeinden an Gemeinschaften => wird in Neufassung des TH Klimagesetz angegangen (Gleichmann)

2 Sonstiges

- Landesministerien zu weit weg von vor Ort (SH)
- Quartiersansätze fehlen; Energy Sharing ist weniger ein quartiersbezogener Ansatz (BBEn)
- Finanzielle wie auch informelle Mitgestaltungs-möglichkeiten, z.B. für Kommune
- Wie kriegen wir das auf den Weg an die Menschen?
- Beratungs- und Begleitungsbedarf; Förderung von regionalen Projektgesellschaften evtl. sinnvoll (SH)
- Gemeinsame Eigenversorgung ermöglichen, Liefer- und Meldepflichten entbürokratisieren - auch für Vermieter (BBE)
- Information und Transparenz ?
- Gemeinwohl-ökonomie und Akzeptanz
- Angeapaste Quartiersansätze aussichtsreich (SH)
- Graduelles Modell für Eigenversorgung und Finanzierung (BBEn)
- Geringer Eigenverbrauch muß ermöglicht werden (T. Gremmels)
- Kommunales Bauplanungsrecht als Ansatzpunkt zur Aktivierung der Bürger*innen nutzen - bspw. Handout für gleichzeitige Erarbeitung von Bebauungsplan und Energiegemeinschaft

COME RES ENERGIE-GEMEINSCHAFTEN 31. März 2022

4 Offenheit von RECs für einkommensschwache und bedürftige Haushalte

- Was braucht es für Anreize aus einer Praxisperspektive heraus?
- WWEA-Projekt Frauen in der Bürgerenergie - siehe Projektergebnisse: mehr niedrigschwellige Angebote
- Es muss schon ein aktiver Wille zur Mitgliedschaft/Teilhabe vorhanden sein
- Einkommensschwache Haushalte melden sich nicht, sondern benötigen Mittel für alltäglichen Bedarf
- Fonds für Bürgerenergie für einkommensschwache Haushalte?
- Viele Haushalte, die einfach kein Geld ur Verfügung haben und von politischer Seite und Verbände nicht beachtet werden
- Keine Beteiligung ohne (finanzielles) Engagement!
- Instrumente wie Stromsparchecks u.a. von der Caritas als Sensibilisierungsweg für RECs
- Zusammenarbeit mit Bildungsträgern, Einbindung junger Generationen - Chancen und Anreize für die Teilnahme an RECs
- Beispiel NRW: Energiepreispartnerschaften (gesteuert über EE-Betreiber): hier auch Raum für RECs
- Mehr sozialpolitische Lösungen
- Problem: Mindesteinlage, die für Mitgliedschaft gezeichnet werden muss
- Zulassung von Ratenzahlung
- Beispiele guter Praxis aus EU-Projekten zu Energiearmut
- Bereitstellung von Mitteln aus einem Fonds (evtl.mit öffentlichen Mitteln)
- Formate finden, wo Menschen sich langfristig auf eine Mitgliedschaft vorbereiten können

3 Neue Geschäftsmodelle (u.a. PPAs) inkl. Energy Sharing

- REC Rechtsformen, wo Mitglieder weitflächig in einer Region handeln (erweiterte Form der gemeinsamen Eigenversorgung über das gemeinsame Netz)
- EEG häufig in Koop mit Gewerbebetrieben (Betriebe mit konkretem Geschäftsmodell/Produktion); z.B. Dachpacht beriPV
- Wachsende Zahl von Gewerbe-betrieben, die verstärkt EE einsetzen wollen
- §21 individuelle und gemeinsam handelnden Eigenversorger - keine eigenen Rechtform notwendig
- Einführung von energy sharing ist von neuem Marktdesign abhängig (incl. Abgaben-/Umlagenreform)
- Bürgerenergie und Unternehmen - eine aussichtsreiche Partnerschaft?
- Potenzial durch energy sharing: 42 % (75 GW) der EE-Ausbauziele bis 2030 (S. IÖW Studie)
- Partizipation an Grünstrom jenseits einer Teilhabe an REC machbar?

KONTAKT

Dr. Rosaria Di Nucci (Projektleitung)
dinucci@zedat.fu-berlin.de

Michael Krug (Koordination Ländertisch)
mikru@zedat.fu-berlin.de

COME RES Projekt
info@come-res.eu

PARTNER

This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 953040. The sole responsibility for the content of this document lies with the COME RES project and does not necessarily reflect the opinion of the European Union.